



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

605 (31.12.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219267)

Neue Mannheimer Zeitung

Besondere Preise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 45 Geld-Pfg. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei evtl. Kündigung d. wirtsch. Verhältnisse notwendig werdende Preisveränderungen anzuerkennen. Postamt Nr. 17590 Karlsruhe. - Hauptredaktionsstelle H. 2. - Geschäftsstellen: Waldhofstr. 6, Schwaningerstr. 24, Reichsstraße 11. - Fernspr. Nr. 7941-7945. - Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif: bei Vorauszahlung pro einpolige Reklamestelle für allgemeine Anzeigen 0,40 G.-M. Reklamen 2.- G.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Veranschlagung übernommen. Höhere Gewalt, Strafe, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Anzeigenpreisen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Reichsstr. Mannheim.

Beilagen: Bildet der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geleg. u. Recht.

Stressemann zur Räumungsfrage

Mitteilungen an die ausländische Presse

Reichsaußenminister Dr. Stressemann gab gestern in Berlin vor den Vertretern der ausländischen Presse Erklärungen über den Standpunkt der Reichsregierung in der Räumungsfrage ab. Die Angelegenheit hätte nach seiner Meinung von den Alliierten früher in Fluß gebracht werden müssen, um zu dem festgesetzten Termin eine endgültige Klarstellung zu erreichen. Geringfügige Verzögerungen, wenn sie vorgekommen sein sollten, würden nichts an der Tatsache ändern, daß Deutschland entwaffnet sei. Der französische Einspruch gegen eine Verquickung der Räumungsfrage mit der Ausführung des Sachverständigenplans sei nicht gerechtfertigt, denn wenn London nur finanzielle und wirtschaftliche Vereinbarungen gemacht habe, so hätte auch die Ruhräumung mit solchen Verhandlungen nichts zu tun haben dürfen. Ebenso hänge auch die Räumungsfrage mit der Ausführung des Sachverständigenplans eng zusammen. Für Deutschland sprächen nicht nur Pflichten übrig bleiben. Diejenigen würden bei einer Hinausschiebung der Räumung unrecht haben, die für die Gutachten gestimmt, in der Hoffnung, daß endlich die Sanktionspolitik ein Ende nehme. Die jetzige Ententepolitik in der Räumungsfrage schaffe eine ernste politische Lage in Deutschland. Alle angeblichen Verzögerungen seien schon deshalb nichts anderes als Vorwände, weil sie nach den Gepflogenheiten der Kontrollorgane schon längst zum Gegenstand von Protesten gemacht worden sein müßten. Vor einer Sanktionspolitik könne nicht eingebracht werden. Wenn der Vorwurf gemacht werde, die Reichswehr sei ein Staat im Staate und der General von Seeckt könne sich jeden Augenblick zur Diktatur aufschwingen, so müsse man sich doch fragen, was General v. Seeckt mit seinen 100 000 Mann anfangen könne. Die Entfremdung zwischen der Reichswehr und dem deutschen Volke sei die Folge der Bestimmungen des Versailler Vertrages. Niemand könne Deutschland die Forderung der Entfälschung der Schuldpolizei annehmen.

Das erste Echo aus Paris

Paris, 31. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Stressemanns Mitteilungen an die Vertreter der auswärtigen Presse werden, wie zu erwarten, jetzt in der Boulevardpresse mit gut gespielter Entrüstung als aggressiv bezeichnet. Der „Matin“ wirft dem Reichsaußenminister vor, daß er die Deutschland zum Vorwurf gemachten Verfehlungen als bedeutungslos hinstellt. Der Berliner Vertreter des Blattes, der an dem Presseempfang teilnahm, gibt als persönlichen Eindruck wieder, daß Stressemann heftig und ausfallend gesprochen habe. Dagegen nimmt der Matin zu dem Vorwurf, den Dr. Stressemann gegen die französische Regierung wegen ihres Frontwechsels in der Räumungsfrage erhebt, nicht Stellung. Man bemerkt aus dem gewundenen Text des Blattes die Verlegenheit, in der sich offenbar die hiesige Regierung befindet.

Hösch bei Herriot

Der Deutsche Botschafter von Hösch hat gestern nachmittag um 4 Uhr mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot in dessen Krankenzimmer eine Unterredung gehabt, die eine Stunde dauerte. Die Besprechung hatte das Problem der Räumung der ersten Rheinlandzone zum Gegenstand.

Dazu meldet uns unser Pariser Vertreter: Der Deutsche Botschafter hatte gestern Nachmittag dem französischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab und sprach im Namen des deutschen Kanzlers die Genugtuung darüber aus, daß Herriot wieder hergestellt sei. In einem Ergo machte Herr v. Hösch genaue Mitteilungen über die Vorgänge in Deutschland und insbesondere über die Rückwirkung der Nichtäumung Kölns auf die deutsche Innenpolitik. Der von Dr. Stressemann dargestellte Standpunkt wurde auch in den Mitteilungen des deutschen Botschafters hervorgehoben. Wie in informierten Kreisen verlautet, nahm Herriot die Erklärungen des Herrn von Hösch mit großem Interesse entgegen, bezieht es sich aber vor, unmittelbar vor dem Zusammenritt der Botschafterkonferenz über den zu erwartenden interalliierten Schritt näheres mitzuteilen. Wahrscheinlich wird Herriot nach Aussprache mit seinen Kollegen auf die Erklärungen, die Herr v. Hösch im Auftrag der Berliner Regierung machte, eine ausführliche Antwort erteilen.

Dem Botschafter sind bereits von maßgebender französischer Stelle Informationen aus dem Inhalt der heute zu erwartenden Note gemacht worden. Diese Informationen lauten dahin, daß in der Note festgestellt wurde, daß es Deutschland unmöglich wäre, vor dem 10. Januar die Verfehlungen zu beseitigen, daß die Alliierten den endgültigen Bericht der Entwaffnungskommission abwarten müßten, um sich darüber klar zu werden, was von Deutschland für die Zukunft erwartet werden könne. In der Note wird auf den ersten Absatz des Art. 429 des Versailler Vertrages hingewiesen, der bei der weiteren Behandlung der Entwaffnungsfrage maßgebend sein wird.

Die heutige Botschafterkonferenz

Paris, 31. Dez. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Den Journalisten, die sich im Quai d'Orsay erkundigten, welche Aufnahme das britische Kabinett dem französischen Kooperationsbericht erteilt hat, erteilte man die Antwort, daß nach Beratungen zwischen den Funktionären des britischen Außenamtes und im Kriegsministerium der französische Text mit einigen Abänderungen zur Annahme gelangt ist. Der Entwurf ist gefürzt worden. Das eng-

liche Kabinett gab zu verstehen, daß jede politische Tendenz, die, wie anzunehmen ist, im französischen Text vorkommt, vermieden werden soll. Infolgedessen wird die Note in kurzer und blinder Form erklärt, daß die Kölner Zone am 10. Januar nicht geräumt werden kann, weil sich Deutschland in der Waffenfrage Verfehlungen zuschulden kommen ließ. Ausdrücklich wird der provisorische Charakter der Note hervorgehoben. Ebenfalls wird auf einen Datum der Räumung gesprochen.

Der hiesige englische Botschafter Lord Crewe machte über den Standpunkt der englischen Regierung dem französischen Ministerpräsidenten ausführliche Mitteilungen. Herriot wird heute vormittag noch mit Cambon über die englischen Gegenvorschläge sprechen. So erteilte ein Diplomat des Quai d'Orsay, daß sich bis heute nachmittag die Situation soweit aufklären wird, daß die Botschafterkonferenz, deren Zusammenritt um 3 Uhr stattfinden, imstande sein wird, den Text der interalliierten Note festzusetzen.

Der englische Standpunkt

London, 31. Dez. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) In englischen politischen Kreisen ist bezüglich des Kölner Zwischenfalls eine Art Reaktion wahrnehmbar. Man bedauert jetzt, daß man Frankreich zuliebe in eine Pose geraten ist, aus der England bestenfalls einen nur kleinen Nutzen ziehen kann. Die Differenzen mit Frankreich über den Text der an Deutschland zu sendenden Präliminarnote sind bisher nicht beseitigt worden, sondern haben sich sogar etwas verstärkt. Man glaubt aber, daß Frankreich seinen Wunsch, Deutschland schon in der Präliminarnote als vertrauenswürdig zu brandmarken, nicht durchsetzen werde. England und Italien sind nicht gewillt, den Fall zu präjudizieren, es wollen vielmehr ihn bis zu dem Vorliegen des endgültigen Berichts der Kontrollkommission offen lassen.

Der Text der vom Sekretariat der Pariser Botschafterkonferenz aufgestellten Note lag gestern dem französischen Office und dem Kriegsministerium vor. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Tel.“ berichtet, zeichnet sie sich durch Kürze aus. Es sei auch nicht wahrscheinlich, daß in dem Text die Uebersetzung der Alliierten ausgedrückt wird, daß Deutschland tatsächlich vertrauenswürdig sei. Weder die britische noch die italienische Regierung mochte verfrüht die daraus sich ergebenden Folgen berücksichtigen. Der verbesserte Entwurf wird an die Konferenz zurückgeschickt. Falls heute in der Botschafterkonferenz noch einmütig an diesem Entwurf geändert werden sollte, müßte er dem Londoner Kabinett noch einmal vorgelegt werden, ehe er nach Berlin abgeht.

Wittelsberger sagt die Möglichkeit von Verhandlungen der Alliierten mit Deutschland über die Räumung der Kölner Zone noch nicht für ganz ausgeschlossen. England wäre es erwünscht, eine solche und rechtliche Basis für die Verlängerung der Bekämpfung Kölns zu schaffen. Es ist aber fraglich, ob es bei der französischen Arbeit soweit kommen wird. Das Datum der Räumung wird nach der Meinung diplomatischer Kreise im wesentlichen davon abhängen, ob England auf Grund des endgültigen Berichts der Kontrollkommission und der von Deutschland eventuell zu erziehenden Schritte seinen Alliierten Frankreich gegenüber den Standpunkt vertretzen kann, daß Deutschland vollkommen entwaffnet sei. Das französische Office wäre, wie hier verlautet, herzlich froh, wenn es dies tun könnte, und England werde dann Köln sicher räumen, spätestens im Januar, falls Frankreich nicht bewogen werden kann, die Ruhr schon vorher in Verbindung mit dem im Dawesplan festgelegten Datum zu räumen.

Eine scharfe amerikanische Kritik

(Spezialabteilung der United Press)

Newport, 30. Dez. Die Presse ist nach wie vor geleitet Ansicht über die Kölner Frage. Entsprechend der Schärfe, mit der die „Newport World“ sich über die Maßnahmen der „Politiker“ äußert — die allen Manieren Poincarés, Cursons und Lodge's würden dem Dawesplan gefährden, wenn nicht die Kräfte der Vernunft und des Liberalismus diese Manieren schnell und endgültig unterdrückten; der Geist des Dawesplanes werde von den Alliierten ignoriert usw. — schließt die Abendausgabe der „World“, daß Deutschland das Recht habe, die „Remise“ für das Vorhandensein heimlicher Waffen zu prüfen. Im „Journal of Commerce“ dagegen wird ausgeführt, daß Frankreich entschlossen sei, seine Sicherheit zu wahren, selbst auf die Gefahr hin, den Dawesplan zu torpedieren.

Neues Material gegen Poincaré

Augustin Haman veröffentlicht in der „Ere Nouvelle“ einen Artikel über die Kriegsschuldfrage. Er schreibt: Raymond Poincaré ist einer der verantwortlichen Urheber des Weltkrieges. Diese Tatsache steht heute für jeden außer Zweifel, der nicht vom Vorurteil befallen ist. Es liegen genügende Zeugnisse vor, z. B. die Erinnerungen Paleologues, die Memoiren von Georges Louis, des Grafen von Witte, die offiziellen Dokumente, die die russische Regierung in den Schwarzbüchern veröffentlicht hat usw. Das sind nach streng wissenschaftlicher Methode zusammengestellte Dokumente. Poincaré hat den Krieg vorbereitet; er wollte den Krieg, vor also der Rücksicht auf Isowolski, Sofonow, Wilhelm II., den deutschen Kaiser und den internationalen Großindustriellen. Der Verfasser fügt ironisch hinzu, man müsse die Menschen aber nach ihren Werken und nicht nach ihren Absichten beurteilen. Das Wort Poincarés, der Weltkrieg, sei, wenn man die Folgen, die sich nach entwickeln könnten, ins Auge fesse, für die Menschen gut gewesen, trotz der ungeheuren Zahl seiner Opfer. Alle Völker seien ausgerüttelt worden. Monarchen seien gestürzt, die kapitalistische Wirtschaft sei umgestürzt worden und habe nach mitten in der Umwälzung. Der Geist der Revolte habe sich über die Welt ausgebreitet. Millionen von Menschen hätten das Recht auf Befreiung erkannt. Das juristische Ruchion sei in eine Sowjetrepublik umgewandelt worden. Das alles sei das Werk Poincarés; ja noch vielmehr, es sei nur ein Teil seines Wertes, denn dank des Weltkrieges sei der Gedanke einer Föderation der Völker in dem Völkerbund entstanden. Auch die politische und moralische Weltordnung, ja sogar die wissenschaftliche und die industrielle Ordnung hätten Fortschritte zu verzeichnen.

Die Räumungsfrage und die parlamentarische Krise

Von Dr. Alfred Gildemeister-Bremen, M. d. R.

Dem deutschen Volk gilt der Neujahrsgruß, daß es sich seinem Schicksal gemessen zeigt! Nicht nur in dubidem Ertragen, sondern auch im Handeln, soweit ihm die Freiheit dazu verblieben und erreichbar ist. Voraussetzung dazu aber ist, daß Deutschland zunächst einmal den Mut hat, seine Lage zu sehen, wie sie ist. Schon der 10. Januar 1925 wird uns Gelegenheit zum Nachdenken darüber geben, welchen Wert vertragliche Bindungen unserer Feinde aus dem Kriege von 1914 und aus dem Frieden 1919 haben. Damit ist nicht gesagt, daß sie wertlos seien, aber daß sich ihre Bedeutung mit der jeweiligen politischen Situation wandelt. Ein Skeptiker könnte auf den Gedanken kommen, daß im Artikel 160 des Versailler Friedensvertrages „zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des deutschen Gebietes und als Grenzschutz“ verbundene „Heer“ von 100 000 Mann sei Deutschland lediglich als Demonstrationsojekt für Verfehlungen belassen und die Weisheit dieser Bestimmung bewähre sich heute umso mehr, als nach Annahme des Dawesplans wirtschaftliche Verfehlungen nicht mehr gut festzustellen sind. Man könnte fürchten, die Mitglieder der Militärkommission würden von der Komit ihrer Rolle übermäßig, wenn sie es unternehmen, aus den letzten kümmerlichen Spuren der einstigen deutschen Wehrmacht eine Verfehlung und eine Bedrohung ihrer ins Riesenhafte gewachsenen Militärmacht abzuleiten, aber sie werden das Gesicht zu wahren verstehen, wissen sie doch von einander sehr gut, gegen wen sie rüsten — in immer steigendem Maße, bis zur nächsten Explosion! Auf dem Papier des Friedensvertrages in der Einleitung des Teiles 5 finden die Worte, daß die Abrüstung Deutschlands erfolge, „um den Anfang einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen.“ Es ist nicht Deutschlands Aufgabe, sich über diese Formel lustig zu machen, sondern sie im internationalen Verkehr mit vollem Ernst zu behandeln. Ebenso ernst wie die Schuldfrage, die für die nie aus dem Auge zu lassende endgültige Revision des Versailler Vertrages als für die Festsetzung der Endsumme der im Wege des Dawesplanes zu zahlenden Reparation auch nach einem Auspruch von Poincaré von maßgebender Bedeutung ist — immer unter der oben erwähnten Voraussetzung, daß die politische Situation für Deutschland die Behandlung dieser Frage im gegebenen Augenblick möglich macht.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die Frage der Räumung der Ruhr und der ersten Zone eine entscheidende Bedeutung. Auf diesem Gebiet wird Deutschland nur Erfolge erzielen können, wenn es nach dem 10. Januar 1925 nicht nach wenig berühmten aber leider sehr berühmten Rüstern die Gründe der Nichtäumung wieder bei den eigenen Volksgenossen sucht. Die Welt draußen ist nicht so, daß der deutsche Wille mit einem treuherrigen Verhandlungswillen weiter käme, sondern zur Verständigung zwei Gehören. Aber dieser Wille zur Verständigung ohne den Gedanken, worüber man sich denn eigentlich verständigen will, ist im wesentlichen doch nur das Anzeichen dafür, daß man der furchtbaren Wirklichkeit nicht ins Gesicht zu sehen magt und sich nicht getraut hat, die Entente begründet und immer wieder zusammengehalten worden ist durch den Willen der wirtschaftlichen Ausschachtung und politischen Entmachtung Deutschlands und daß diese Ziele mit einer Zähigkeit verfolgt werden, die wir in der Verteidigung bisher nicht entwickelt haben.

Wird ein Leben unter lebenswürdigen Bedingungen verfehlt, so ist es von tiefgehenden inneren Veränderungen bedroht — so auch der deutsche Staat. Wir sind mit dem Reichstag seit dem November 1923 dank dem Parteigeist auf dem toten Punkt — die Parteien der Linken wollen das Grundgesetz des parlamentarischen Systems, daß die Minderheit sich einfügen muß, auch heute noch den zweimaligen Wahlen vom 4. Mai und vom 7. Dezember wiederum nicht anerkennen. Niemand, der die außerpolitische Lage und die gebieterischen Notwendigkeiten der deutschen Staatsverwaltung erkannt hat, kann leugnen, daß eine Reichsregierung ohne sichere Mehrheit nicht arbeitsfähig ist. Eine Regierung, die auf wechselnde Mehrheiten von rechts und links eingestrichelt ist, bewegt sich in dem Irdischen, den die Demokratie bei uns vor der Kriegszeit sehr verurteilte. Dem kann nicht dadurch abgeholfen werden, daß man etwa eine Minderheitsregierung der Rechten sich bilden läßt, um ihr bei der ersten entscheidenden Frage die Verantwortung kostet, parlamentarisch ein Bein zu stellen, und dann mit der „auskräftigen“ Majorität, auf die die Führung der Demokratie entscheidenden Wert legt, wieder einmal eine Reichstagsauflösung herbeizuführen. Man weiß ganz genau, daß eine Reichsregierung ohne sichere Mehrheit nicht arbeitsfähig ist und daß die Mehrheit nur auf der breiten Grundlage der bürgerlichen Parteien zu gewinnen ist. Aber um mit Goethe zu sprechen, da es zum Nützlichem nicht ausreicht, so versucht man sich am Unnützlichem und legt so das parlamentarische System lahm. Seit dem November 1923 befinden wir uns in diesem Zustand parlamentarischer Lähmung und können die Folgen dieses Zustandes deutlich beobachten. Das deutsche Volk wird, und mag sich bei sich selber darüber belagern, von einem despotischen Zentralismus beherrscht, der uns auf der Grundlage der Ermächtigungsgesetze und mit Hilfe des jenseits angesetzten Verordnungsrechtes des Reichspräsidenten ohne jede Einschränkung und ohne jede parlamentarische Kontrolle in der Hand hat. So ist unter jeder Verfassung von Weimar das deutsche Volk, von dem „alle Gewalt ausgehen soll“, wirtschaftlich zum wehrlosen Objekt der Finanzverwaltung geworden. Die Linke aber steht dabei und meint, es sei der Rechten ganz recht, wenn dieser Zustand andauert, das deutsche Volk habe eben solch gewöhnt!

Das nennt man bei uns Demokratie! Während in Wirklichkeit alle Kräfte angespannt werden müßten, Deutschland auf den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit in Staat und Wirtschaft zu bringen, verstreichen die Monate der Erholung, die die Dawesgesetze uns lassen, um uns für die Reparation in Stand zu setzen. Der im Januar zusammenzutretende Reichstag droht von dem künstlich aufgebauten Schwall geschäftlicher Arbeiten erdrückt zu werden — bis wieder die anonyme Diktatur eines neuen Ermächtigungsgesetzes Gelegenheit gibt, daß die Schreibtische der Geheimräte sich öffnen und die abgelagerten Produkte des Referenznehrzuges doch noch das Licht des Tages erblicken und Geschicklichkeit erlangen.

Es ist besonders notwendig, auf die Gefahr dieses Zustandes für die Volkswirtschaft hinzuweisen. Wir haben keine selbstgeschaffene sondern nur eine vom Ausland gegebene Stabilität unserer Währung und diese Belghabe bemerkt bisher nicht den beachtlichen Exportüberschuß, mit dem wir Reparation zahlen sollen, sondern einen gewaltig ansteigenden Ueberschuß unserer Einfuhr. Dieser läuft wiederum, wenn auch in anderer Weise, als bei der Inflation, eine künstliche Produktivität unserer Volkswirtschaft vor,

die eine sich autonom führende Finanzverwaltung in erhöhten Zolleinnahmen registriert, während sie gleichzeitig die Inflationsteuern aus der Zeit vor der Stabilisierung auf Goldbasis munter weiter erhebt, um auf einer Volkswirtschaft, die man nicht zur Erholung kommen läßt, eine jedenfalls relativ viel zu teure Staatswirtschaft aufzubauen, was vielleicht den offenen und geheimen Feinden der Wirtschaftswirtschaft Freude bereiten mag.

Was aber steht am Ende? Der französische Militarismus hat sich mit der Beute des Domesgüchters teilweise zurückgezogen. Wir müssen aber politisch mit der Möglichkeit rechnen, daß ein Zeitpunkt eintritt, wo es sich erweist, daß auf Grund des Domesplanes die gemischten Erträge aus der deutschen Volkswirtschaft nicht zur Befriedigung gebracht werden können. Dann besteht die größte Gefahr für Deutschland, wenn es nicht nachwachen kann, daß eine Staatswirtschaft von vornherein und systematisch darauf eingestellt gewesen ist, nach Möglichkeit den Domesplan in Tätigkeit zu setzen, denn den Beweis, den es in diesem Prozeß führen muß, ist der, daß der Rücktritt des Erfolges lediglich darauf zurückzuführen ist, daß der Domesplan die Kräfte der deutschen Volkswirtschaft überfordert und ein System befürwortet hat, das auch bei der größten Sparlichkeit im Haushalt den geforderten Ertrag nicht bringen konnte. Die größte Gefahr des Augenblicks aber ist, daß Deutschland die Monate, die ihm für die Inlanddeutung seiner Wirtschaft zum Zwecke der Reparation vergönnt sind, nutzlos verstreichen läßt. Je vielmehr als ein paar ihm gekannte Monate der Entspannung geniesst und im übrigen auf dem Wege der bürokratischen Routine verharrt. Vom Oberleitungsstand zum Staatswohl gelangt man nicht dadurch, daß man staatliche Verantwortung in der Teilnahme an der Regierung beizählt. Nach untrüglichen Verlässen ist der zentrale Motor unseres ganzen Staatsbetriebes nicht mehr die monarchische Gewalt sondern der Reichstag. Müssen alle seine Mitglieder und alle seine Parteien und nicht zuletzt das ganze dahinterstehende deutsche Volk in allen seinen Schichten sich der Verantwortung bemußt werden, die die Erfüllung der großen Aufgaben von ihm fordert, welche ungelöst vor uns liegen und an deren Lösung wir nach diesem Winter des parlamentarischen Mißvergnügens nun endlich in Verantwortungsfreiheit herangehen müssen. Möge uns das Jahr 1926 auf diesem Wege einen Schritt weiter führen, mehr dürfen wir nicht wünschen, aber auch nicht weniger.

Die französischen Schulden

Die Note Amerikas

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 30. Dez. Die Unzufriedenheit mit der französischen Haltung in der Frage der Regelung der französischen Schulden, die sich in heftigen Ausfällen gegen Frankreich im Senat, sowohl als auch im Repräsentantenhaus geäußert hat, und die sich auch in der Presse dokumentiert, hat nunmehr zu einem Schritt der Regierung geführt. Wie die United Press erfährt, wird die französische Regierung um eine direkte offizielle Erklärung über ihre Haltung in der Schuldenfrage ersucht werden. Man hält einen solchen Schritt für erforderlich, nachdem durch das Ignorieren der Verpflichtungen an Amerika im französischen Budget, die französische Regierung sich anscheinend offiziell dahin festgelegt hat, daß sie mit einer direkten Begleichung dieser Verpflichtungen nicht rechnet. Wie die United Press erfährt, soll die Anfrage in inoffizieller Weise erfolgen, um seinen politischen öffentlichen Rotenwechsel hervorzuheben. Dennoch wird man diesen Schritt der Washingtoner Regierung als eine deutliche Klärung der offiziellen Ansicht zu bewerten haben, daß man unbedingt an einer Regelung der fremden Verpflichtungen festhält und in dieser Frage sich mit keinerlei Winkelzügen, Anregungen und Surrogaten zufrieden gibt.

Befriedigung in England

London, 31. Dez. (Von unserm Londoner Mitarbeiter.) Die von der amerikanischen Regierung in der französischen Schuldenfrage erregt hier das lebhafteste Interesse und große Befriedigung. Man entnimmt aus den offiziellen und offiziellen Erklärungen des Staatsdepartements, daß die Ansprüche auf gleichzeitige und proportionale Befriedigung der Gläubigerrechte gegenüber Frankreich anerkannt werden. Der amerikanische Einfluß, Frankreich zu zeigen, daß es keine Schulden bezahlen mußte, wird hier auf den schlechten Eindruck zurückgeführt, den der französische Militarismus in der Union hervorgerufen und der jetzt durch Frankreichs Verhalten betr. der Röhre: Räumungsfrage ganz Europa beunruhigt hat.

Die Verminderung der Besatzungskosten

Paris, 30. Dez. (Von unserm Pariser Vertreter.) Die in der ersten Reichswoche beginnende interalliierte Finanzkonferenz wird sich auch mit der Prüfung der Besatzungskosten zu befassen haben. Die aufgrund des Londoner Reparationsabkommens auf Rechnung der deutschen Zahlungen zu stellen sind. Je geringer die Kosten der Okkupation, desto höher die Annuitäten. Bereits vor einigen Monaten stellte die heilige Regierung dem Pariser Komitee einen großartigen Plan zur Verfügung, der eine bedeutende Verminderung der Besatzungskosten mit Hilfe der Einschränkung der Okkupationsstruppen und des Personal zur Bewachung hatte. Kriegsminister Collet nahm den belgischen Plan nicht günstig auf und ließ von dem Nachfolger es Marschalls Degoutie, dem General Guillaume und den französischen Oberkommandierenden in Koblenz, Trier und anderen Gegenden ostarbeiten, der gegenwärtig nun maßgebenden Sachverständigen geprüft wird. Die Konferenz begann am Montag und dürfte erst Ende der Woche zum Abschluß gelangen. Ministerpräsident Herriot, General Collet, Finanzminister Clementel nehmen an den Beratungen teil.

Den bisher bekanntgegebenen Informationen läßt sich entnehmen, daß General Guillaume eine Verminderung der französischen Besatzungsgruppen grundsätzlich für verträglich hält, also den belgischen Vorschlag, ungefähr ein Drittel des französisch-belgischen Kontingents zurückzuführen, ablehnt. General Guillaume scheint jedoch die Befürchtung geäußert zu haben, daß die gegenwärtige Höhe der französischen Kontingente nicht ausreichend ist. Ueber diesen Punkt finden Sonderverhandlungen zwischen dem französischen Oberkommandierenden der Rheinarmee und dem Kriegsminister statt. Sobald zwischen diesen beiden eine Verständigung vorliegt, ist, wird der alliierte Militärkonferenz, dessen Vorsitzender Marschall Foch ist, zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Die Ersparnisse sucht man durch Einschränkungen des Besatzungspersonals zu erreichen, wobei vermuthlich der Gedanke ausschlaggebend ist, durch eine stärkere Heranziehung deutscher Autoritäten eine Verminderung der Kosten zu erreichen. Nach gewissen Mitteilungen wird auch darnach gestrebt aufgrund des Rheinabkommens der deutschen Bevölkerung mehr Kosten aufzulegen. In dem erwähnten belgischen Plan wurde eine solche Regelung der administrativen Besatzungskosten, die von den Deutschen bezahlt werden sollen angesetzt. Mit gewöhnlichem Interesse nahmen die französischen Experten diesen Vorschlag auf. Am Laufe der interalliierten Finanzkonferenz wird insoweit dessen die Möglichkeit erörtern werden, die Rheinabbelegung mit einem neuen Verwaltungsabstand zu begünstigen. Zu diesen Vorarbeiten die hauptsächlich von französisch-belgischer Seite zu erörtern sind, dürfte die deutsche Reichsregierung in gegebenen Augenblick Stellung nehmen. Ohne Zweifel läßt sich die Heranziehung einer deutschen Delegation erwarten, sobald die neue Organisation der Rheinabbelegung beschlossene und von der interalliierten Konferenz ausgearbeitet worden ist.

Der Kampf um Mussolini

Bessern ist der Ministerrat unter dem Vorsitz Mussolinis zusammengetreten. In der Versammlung haben alle Kabinettsmitglieder mit Ausnahme des zur Zeit nicht in Rom weilenden Kolonialministers und des erkrankten Wirtschaftsministers teilgenommen. Nach der üblichen Beratung wurde folgendes offizielles Communiqué ausgeben: Der Ministerrat war einstimmig in der Beurteilung der durch unverantwortliche Elemente geschaffenen Lage, sowie deren Auswirkung besonders auf finanziellen und wirtschaftlichen Gebiet. Der Ministerrat war ferner einstimmig im Entschluß, alle notwendigen Maßnahmen zur Wahrung der moralischen und materiellen Interessen des Landes zur Anwendung zu bringen.

Wie die „Stefanie“ meldet, entbehren die Gerüchte über die Demission einiger Minister jeder Begründung, was sich auch im übrigen aus dem Communiqué des Ministerrats von heute nachmittags ergibt, nachdem alle Entschlüsse einstimmig gefaßt wurden.

Die letzten Ereignisse haben die Trennung zwischen der Realexerung und der rechtsliberalen Gruppe, an deren Spitze Salandra steht, herbeigeführt. Die Demission des liberalen Abgeordneten Riccio als Mitglied des Mehrheitsausschusses ist in einer Verlesung liberaler Abgeordneter verurteilt worden. Salandra selbst erklärte, er werde kein Amt als Präsident des Ausschusses niederlegen. Diefem Schritt Sandras ist eine erhebliche politische Bedeutung beizumessen.

Daraufhin waren in der Hauptstadt die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Man sprach sogar von Truppenkonzentrationen an den Grenzen. In der Kampf um Mussolini in vollem Gange. Anfolge des Rücktritts Sandras und der Veränderung der parlamentarischen Lage fand sofort ein außerordentlicher Ministerrat statt, der vier Stunden dauerte. Die lange Dauer der Beratungen hatte den Krisenverläufen noch mehr Wahrscheinlichkeit gegeben. Ueber die Sitzung wurde ein Communiqué veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Mitglieder der Regierung sich in vollständiger Übereinkunft befinden in der Bewertung der Lage, welche durch unverantwortliche Elemente besonders in Bezug auf ihre finanziellen und wirtschaftlichen Auswirkungen entstanden ist. Die Kabinettsmitglieder seien weiter darin einig, daß alle notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung der moralischen und materiellen Interessen des Landes ergriffen werden müssen. — Aus dem Communiqué geht hervor, daß die Regierung unverändert am 3. Januar vor die Kammer zu treten absieht, daß also die Krise vermieden worden ist. Weiter geht aus dem Inhalt des Communiqués hervor, daß zur Erreichung einer Besserung in der Wirtschaftslage des Landes entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

Das Panama der preussischen Staatsbank

Die Affäre des Herrn Kautzler und seines betrügerischen Anhangs entwickelt sich immer mehr zu einer Affäre der Preussischen Staatsbank. Von den Scheitern, die diesen Stand bisher nicht hätte herbeiführen dürfen, fällt einer nach dem anderen. So mit der Verhaftung des Staatsbankdirektors Dr. Frey Rube der letzte gefallen ist, ist noch davon. Nebenfalls ist schon heute kein Zweifel mehr daran möglich, daß es Herrn Kautzler gelungen ist, die Preussische Staatsbank um viele Millionen zu betrügen. Die Staatsbank hat selbst vor einigen Wochen die Wechselverbindlichkeiten Kautzlers auf 12 Millionen und die Gesamtsumme auf annähernd 15 Millionen berechnet. Damals wurde aber behauptet, daß diese Schuldsomme im wesentlichen wohl gedeckt sei und daß man erst aus der allmählichen Abwindung des Kreditgeschäfts, d. h. aus der Retrazierung der Wechsel und der verminderten Wertabfälle erkennen könne, ob überhaupt und wie weit der Staatsbank ein Verlust erwachse. Heute steht wohl schon ziemlich fest, daß ein solcher Verlust der Gesamtsumme für die Preussische Staatsbank verbleibt ist. Der preussische Steuerzahler wird letzten Endes dafür aufzukommen haben.

Wie erklärt sich dieses fast ungläubige Verlangen eines staatlichen Bankinstitutes? Man kann darauf hinweisen, daß Herr Kautzler offenbar in der Direktion der Staatsbank selbst einen Helfer gefunden haben sollte. Die Verhaftung des Staatsbankdirektors Dr. Rube deutet darauf hin, daß die traditionelle preussische Reserve damit ist eine Erklärung noch lange nicht gegeben. Erst die amtliche Untersuchung in diesem Falle ergeben ist, weitere Untersuchung wird ergeben, ob die Untrene eines Staatsbankdirektors für Kautzler der eigentliche Schlüssel zu den Millionenvermögen der Staatsbank war, oder ob sie mehr epifenomenale Bedeutung hatte. Sicher ist jedenfalls, daß bürokratische Ungenügsamkeit auf Seiten der Staatsbank dem Betrugsmanöver des Herrn Kautzler ohne Wissen und Willen des Spiel sehr erleichtert hat. Man wird immer wieder daran erinnert, daß die Reichsbank es war, die unter der Leitung ihres damaligen Direktors Hagenstein auf Kosten des deutschen Volkvermögens die Spekulation neben dem christlichen Geschäft mit Papieren und Krediten gefaßert hat, die in den Zeiten der Inflation mehr und mehr zu einem reinen Geschenk ausarteten. Keineswegs hat auch die preussische Staatsbank ihre Gelder in dem Falle Kautzler verwirrt. Sie hat Sicherheiten für Millionenkredite akzeptiert, die sich heute bei näherem Zusehen als ein wertloses Stück Papier herausstellen. Herr Kautzler hat seinen 19-jährigen Sohn zum Generaldirektor einer Tochter-Gesellschaft ernannt, sich von ihm Wechsel verschreiben lassen, für die nicht die geringste Deckung vorhanden war und die Wechselbank hat diese Wechsel gutgläubig als vollwertig in ihre Tresore genommen. Wie weit Geheimrat Rube dabei den Herr Kautzler geholfen hat, weiß man vorläufig nicht. In jedem geordneten Bankbetrieb aber wäre es vollkommen ausgeschlossen gewesen, daß ein einziger Mitarbeiter innerhalb der Direktion eines derartigen spanischen Zeitung ermöglichte. In der letzten Uebersetzung, daß man ihm sofort auf die Finger klopfen würde, hätte dort jeder die Hand aus einem solchen zweifelhaften Spiel gelassen. Wo blieb in der Staatsbank die Aufsicht? Wo blieb die Kontrolle, die jahrelang ausgeübt haben muß, wenn solche Mißverhaltensmanöver überhaupt möglich sein sollten?

Von den verlorenen Millionen wird wohl kaum noch etwas zu Zeiten sein. Es wird umso mehr dafür geklagt werden müssen, daß die letzte Aktion nicht ganz ohne Nutzen Meist. Soweit bürokratische Ungenügsamkeit die Schuld trägt, muß die Organisation der Bank mit aller Rücksichtlosigkeit reformiert werden. Sonst aber ein strafwürdiges oder ein strafwürdiges Verbrechen festzustellen ist, muß mit ebenso großer Rücksichtlosigkeit durchgegriffen werden. Hier haben Finanzminister und Parlament das Wort.

Gefährliche Wechsel

Berlin, 31. Dez. (Von unserm Berl. Büro.) Ueber den Verlauf der Untersuchung gegen Kautzler wird berichtet, daß der in Untersuchungshaft befindliche frühere Geschäftsfreund Kautzlers, Holmann, diesen in der schwersten Weise beschuldigt und behauptet, daß ein Teil der Wechsel, die der Staatsbank als Deckung übergeben worden waren, Fälschungen seien. Als Fälscher käme eine Anzahl Kaffen und Kammern in Frage, die jedoch Berlin ungenügend verstanden haben. Holmann behauptet u. a., daß einige Firmen, die als Aussteller der Wechsel aufgetreten sind, nur in der Absicht gewisser Personen bestanden haben und daß für die Beschaffung solcher Wechsel Summen bis 5000 Mark für die Akteure der Wechsel bezahlt worden sind. Am übrigen hat sich ergeben, daß Holmann diese Beschuldigungen bereits im Oktober dem Untersuchungsrichter gemacht hat, doch hat die hohe Behörde, wie es scheint, damals nicht gemocht, in die geheiligte Person Kautzlers irgendwelche Zweifel zu legen.

Am preussischen Landtag haben bereits die Sozialdemokraten und Deutschnationalen Anfragen an die Regierung über die Geschäftsverbindungen Kautzlers mit der preussischen Staatsbank gerichtet.

Die österreichische Regierung hat die Gründung einer Zweigorganisation der kommunistischen internationalen Arbeiterhilfe aus Gründen der Staatssicherheit verboten.

Die parlamentarische Lage

Berlin, 31. Dez. (Von unserm Berl. Büro.) Die Fraktionen werden voraussichtlich zu dem am Tage des Zusammentritts des Reichstages, also am kommenden Montag ihre Beratungen wieder aufnehmen. Es dürfte sich dabei sehr bald herausstellen, ob unter dem Eindruck der außenpolitischen Ereignisse sich in der Haltung der einzelnen Fraktionen zur Regierungsbildung gegen früher etwas geändert hat. Daß, wie es vielfach heißt, die Chancen des Rechtsblocks um einige Grade gestiegen seien, will uns als eine etwas vorläufige Behauptung erscheinen. Jemand welche positive Anhaltspunkte dafür, daß im Zentrum sich inzwischen eine Sinnesänderung vollzogen habe, liegen nicht vor. Wenn hier und da die Möglichkeit erwehnt wird, daß als der Weisheit letzter Schluß ein Abtritt aus Zentrum und Deutscher Volkspartei unter Herrn Baur mit Beibehaltung lediglich Becklers als Finanzminister erwehnt wird, ist das eine Kombination, die nicht viel mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat als jede andere, die bisher zum Heil des Vaterlandes von unseren Reichstagsabgeordneten erwehnt wurde. Die Volkspartei behält noch wie vor die Forderung, die Deutschnationalen zu der Regierung heranzuziehen. In demokratischen Kreisen ist man der Meinung, daß eine Rechtsregierung nur als ein Kompromiß gegen Frankreich aufgefacht werden könnte, der die deutsch-französischen Beziehungen noch weiter verschärfen würde, und man befürchtet, daß ein solcher Versuch, der in der Praxis nur auf eine Wiederholung des Experimentes hinausläufe, amangeführt zu ähnlichen Resultaten führen müßte. Von demokratischer Seite wird auch gegen Dr. Stresemann der Vorwurf erhoben, daß die deutsche Politik in der Räumungsfrage nicht aktiv genug gewesen sei, wobei freilich offenbar nicht berücksichtigt wird, daß durch den Wahlkampf und die innenpolitischen Wirren, die im voraus geben, die außenpolitische Aktionsfähigkeit des Kabinetts während der letzten zwei Monate erheblich beeinträchtigt war. Diese Momente sollen bei den diplomatischen Auseinandersetzungen mit den Vertretern der verschiebenen Mächte sich doch recht erheblich bemerkbar gemacht haben.

Der demokratische Abgeordnete Grefenau, der außenpolitische Experte seiner Partei, beschäftigt sich in der letzten zur Ausgabe gelangten Nummer des demokratischen Zeitungsblattes mit dem Räumungsproblem. Er fordert in erster Linie die schleunige Bildung einer verantwortlichen Regierung, auch wenn sie auf eine zahlenmäßige Mehrheit sich nicht stützen kann. Er schlägt ferner vor, daß die neue Regierung, wie immer sie aussehen möge, ungezügelt die Initiative ergreifen soll, um mündliche Besprechungen mit Paris und London anzubahnen, bei denen nicht in Form einer offiziellen Konferenz, deren Vorbereitung viel zu lange Zeit in Anspruch nehmen würde, sondern in der Art etwa, daß die Außenminister der drei Länder durch einen unerbittlichen persönlichen Gedankenwandel eine Klärung der Lage herbeizuführen versuchsweise solle, auf die schließlich als „demokratische internationale Organisation“ beschränkt, nur kurzum in Paris gegründete Organisation demokratischer Parlamentarier, sich zugunsten einer solchen Verständigungssituation inoffiziell zu bemühen.

Dieser Vorschlag dürfte freilich haben wie bei uns auf starke Bedenken stoßen. Mit Protestationen versehen wir unsere Lage nicht, darüber sollte man sich allgemein klar sein. Das berechtigste Gefühl der Empörung, dem diese Räumungen gewiß entsprechen, daß, wie die Erfahrung lehrt in der ganzen Welt kaum je Verständnisse gefunden. Auf der anderen Seite aber haben wir kein Interesse daran, solange es sich vermeiden läßt, jene Atmosphäre des Misstrauens wieder erleben zu lassen, die wir während der Herrschaft Polonais erleben.

Eine deutschnationale Interpellation

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung gefragt wird, ob sie bereit sei, in eine eingehende Untersuchung der kritischen Lage der deutschen Wirtschaft unter Zuziehung des Reichstags sowie einiger wirtschaftlicher Sachverständiger einzutreten, schon vor der aber und ohne den Abschluß dieser Untersuchung abzumachen, die schlimmsten Fehler in der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Reichs abzustellen, namentlich in der Steuer- und Kreditfrage sofort beseitigend vorzugehen.

Die Zukunft des Zentrums

In der „Germania“ beschäftigt sich im Zusammenhang mit der Regierungsbildung H. Gottwald-Berlin mit der Zukunft des Zentrums. Der Artikel lehnt die Unmöglichkeit ab, anzunehmen, daß das Zentrum eine Kompromittierung von Rechts oder Links unterliege. Die Einordnung in einen Rechts- oder Linksblock würde einen Verlust des Zentrums bedeuten. Das Zentrum habe nur als Mittelpartei eine Zukunft. Wer es in ein Zweiparteiensystem einordnen will, vernichtet es. Als das Ziel der Zentrumspolitik bezeichnet der Artikel die Werbung des Parteikampfes, das sei die Idee der vom Zentrum geforderten Regierung der Volksgemeinschaft.

Der Zusammentritt des neuen Reichstags

Der Präsident des Reichstages Wäckerle tritt mit: Auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung wird der neu gewählte Reichstag berufen, am Montag, den 3. Januar 1926, nachmittags um 3 Uhr zusammentreten.

Lezte Meldungen

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Wie bereits angekündigt, sind gestern die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen worden. Die beiden Delegationen haben sich damit verständigt, vom 2. Januar ab die Erörterung mit Sachverständigen über die Positionen fortzusetzen, über die bis jetzt eine Verhandlung noch nicht stattgefunden hat, wie über die Positionen, wo sich die Notwendigkeit einer nochmaligen Nachprüfung der in der ersten Aussprache ergebnen Resultate gezeigt hat.

Ein neuer Heftartikel Morgans

Der englische General Morgan hat in der „Saturday Review“ einen neuen Heftartikel über die deutschen Entschuldigungsverhandlungen veröffentlicht. Wie das „Mittwoch-Bericht“ von uns unterrichtet, Seite 10, wird die deutsche Regierung ausdrücklich zu diesen „Behauptungen“ Morgans Stellung nehmen.

München, 31. Dez. Der Direktor einer Gesellschaft m. b. H., die aus dem Direktor und seiner Gattin besteht, wurde wegen Taxibewirtschaftung verhaftet. Der Direktor nahm Taxibewirtschaftung als Nebenberuf an und ließ sich durch die Gattin durch einen Beamten der Steuerbehörde als Geschäftsführer einsetzen. Die Gattin ließ sich durch den Direktor als Geschäftsführer einsetzen. Die Steuerbehörde hat die Gattin als Geschäftsführer der Gesellschaft verurteilt. Die Gattin hat sich gegen die Verurteilung in Berufung gestellt.

London, 31. Dez. Wie der Korrespondent der englischen Zeitung „Pioneer“ aus Besom meldet, ist die Bevölkerung an der pertho-afghanischen Grenze durch eine epidemische Epidemie außerordentlich demoralisiert, die seit 10 Tagen in der Gegend von Kazy wüthet. Bis jetzt sollen 100 Personen gestorben sein, und zahlreiche weitere im Sterben liegen. Die Krankheit lange an heftigen Wutten aus Nase, Mund und Augen, und sobald sie tritt, auch die Haut, die eine gelbe Farbe bekommt. Die Opfer sterben unter heftigen Schmerzen.

Loansport (Indiana), 30. Dez. Ein Eisenmännchen aus getränkter Wästerle hat hier großes Aufsehen erregt. Frau Mary Hobough verlor mit einem Jagdgewehr ihren Mann und ihre Mutter, weil diese ihrem Entschluß, dem Baby der Wästerle keine Weihnachtsbescherung zu senden, nachging.

Das Befinden des schwedischen Ministerpräsidenten Branting, das sich in letzter Zeit zu bessern schien, hat sich gestern derart verschlechtert, daß es erneut zu den schlimmsten Befürchtungen Anlass gibt.

Der Streit um Trocki. Anstoss hat in den Streit um Trocki eingegriffen und im Auftrag der Komintern eine internationale Kommission zur Untersuchung der Beziehungen Trockis mit der Regierung, die die Stellung der Bolschewisten in Russland sonst gefährdet hätte.

Die deutschen Städte am Beginn des neuen Jahres

Von Oberbürgermeister Dr. Käß, M. d. R.

Nur von wenig Sorgen befreit, aber mit neuen schweren Sorgen belastet, treten die deutschen Städte über die Schwelle des Jahres 1925...

Regierung, Parlament und öffentliche Meinung in Deutschland haben auch heute noch nicht die Notwendigkeit einer freien und starken Selbstverwaltung als Staatsnotwendigkeit...

Die vom Reichsamt angeordnete grundsätzliche Reform des Steuerwesens muß nunmehr unbedingt auch eine endgültige und grundsätzliche Neuordnung des Verhältnisses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden auf feierlichem Gebiete bringen...

Neben endgültiger finanzieller Sicherstellung der Gemeinden muß das Jahr 1925 auch die endgültige Befreiung der Reichsanlagen bringen...

Außer den Hemmungen, die sich von außen her in der Entwicklungsperiode der letzten Zeit für die deutsche Selbstverwaltung ergeben haben...

landen und denen die Selbstverwaltung Neuland war, auf dem sie sich innerlich und äußerlich noch nicht restlos zurecht gefunden haben...

Die Städte hoffen, daß das Jahr 1925 ihnen die Voraussetzungen wieder bringen wird zu jener Erklarung des städtischen Gemeinwesens...

Städtische Nachrichten

Die Arbeitsvermittlung

Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitssuchenden im Monat November 14 635 (10 361 männliche, 4 274 weibliche)...

Dieses 14 635 Arbeitssuchenden standen 3 592 offene Stellen (1 929 für männliche, 1 663 für weibliche Arbeitssuchende) gegenüber...

Ernennungen und Versetzungen im höheren Schuldienst. Die Lehramtskandidaten Walter Kauterich und der Oberrealschule, Dr. Alfred Caroli am Gymnasium, Dr. Otto Dannenberg an der Oberrealschule...

Die Mannheimer Indeziffer. Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts beträgt die für den 30. Dezember berechnete Leuerungszahl (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) 141,91 Mark...

25 Jahre Amispolizeier. Am 1. Januar 1925 sind 25 Jahre verstrichen, seitdem der in allen Kreisen der Bevölkerung bekannte...

und durch sein biederer Wesen beliebte Herr Karl Dechant, Amispolizeier beim hiesigen Gemeinde-, Gewerbe- und Kaufmannsgericht...

Veranstaltungen

Theaternachricht. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Vorrecht für familiäre Ringaufführungen bis spätestens Samstag, 3. Januar ausübt werden muß...

Aud der Kunsthalle. Die Kunsthalle ist am Donnerstag, 1. Januar 1925 (Neujahr) zu den üblichen Sonntagsbesuchszeiten geöffnet.

Der Karneval-Verein Mannheim e. V. veranstaltet am Neujahrstag im Stammhaus Eichbaum, P. 5, 9. keine Eröffnungsfeier für das Jahr 1925.

Abbau der Passvorschriften

Mit dem 1. Januar 1925 tritt für den Reiseverkehr über die Reichsgrenze eine wesentliche Erleichterung ein. Wer das Reichsgebiet verlassen will, braucht sich hiergegen fortan nicht mehr an die Finanzbehörde zu wenden...

An den Einreiseführer der fremden Staaten ändert sich nichts. Die Notwendigkeit, ein Einreiseführer des Zielstaates und gegebenenfalls ein Durchreiseführer für die Durchgangsländer eingehalten, besteht daher fort.

Richtlinien für die Erlernung der Einheitskurzschrift

Der Reichsminister des Innern hat nach Verhandlung mit den Spitzenorganisationen folgende Richtlinien für die Verpflichtung der Beamten zur Erlernung der Einheitskurzschrift bekanntgegeben:

- 1. Von den am 1. Oktober 1925 oder später in den Reichsdienst eintretenden Beamten, die ihre Eingangsstellung von Besoldungsgruppe 4 an aufwärts haben...

Bernhard Esfe Inhaber der goldenen Medaille für Tanzsport spielt nur auf VOX Ette Tanzplatten sind unübertroffen VOX-HAUS Egon Winter

Silvester, letzter Tag des Jahr's, Du Bild des letzten Lebens! Lebe, o lebe mich, daß nicht mein Leben einst sei Gestoh'n und verschwunden Wie das verschwundene Jahr!

Rloptod.

Meine alte Freundin Lotte

Von Dr. Th. Knottnerus-Meyer

Unter dem Titel „Tiere im Zoo“ erscheint lobend (Dr. Werner Klinkhardt, Leipzig ein interessantes Buch, das den Begründer und Direktor des Zoologischen Gartens in Rom Dr. Th. Knottnerus-Meyer, einen Deutschen, zum Verfasser hat...

Die Gruppe der Graupapageien enthält die besten Sprecher unter allen Papageien, der Jocko, den Graupapagei mit hellrotem und den dunkleren Linneypapagei mit kupferfarbenem Schwanz...

Kann bemerkt ich bei einem Besuche dort etwas Merkwürdiges: Sobald mein zukünftiger Grauer an einer Seite am Käfig emporkletterte, kletterten alle elf an der anderen Seite hinunter...

Weiber und zugleich natürlich, eben aus Mangel an Praxis, verlagten die Tierärzte. Ein Papagei ist ein seltener Patient, und Hüner und Gänse sind nicht Papageien...

und die Köpfe herauszuwerfen, oder ein Bild vom Käfig aus von der Hand hochzuheben und dann diese fallen zu lassen...

Nur wenn es etwas zu essen gab, wurde „Lotte“ ungemütlich und ließ den unangenehmen zirpenden Ton, den Graupapageien leider haben, hören, um etwas abzubekommen...

Nachts schlief Lotte in ihrem mit einer Schlafdecke zugehängten Käfig und dann beim Zubeden legte sie jedesmal zum Abschied „huh“, ganz leise und gedämpft...

Ihre Begrüßungen bestanden darin, daß sie sofort am Arm herauf bis auf die Schulter kletterte und nun lebhaft und sich lieblos schief, besonders gern schief sie auf der Stuhllehne und legte dann ihre Köpfe an meine Wade...

Die Erregungen des Gemütszustandes haben sich bei Lotte wie bei allen Papageien durch sehr schnelle Erweiterungen und Verengungen der Pupille kund gegeben...

Das Sträuben des Gefieders ist jedoch unter Umständen auch ein Zeichen von Wut oder der Absicht, andere Tiere durch Scheinbare Größenzunahme zu schrecken...

Theater und Musik

Ein neuer Spielleiter für das Mannheimer Nationaltheater? Wir lesen in der „Städ. Zeitung“ vom 30. Dez.: Spielleiter Heinz Dietrich Kenter am Würt. Landestheater wurde in gleicher Eigenschaft von Intendanten Siosi auf drei Jahre an das Nationaltheater in Mannheim verpflichtet...

Theaterundschau. Der Konkurs über das Vermögen des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg ist eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde bereits für die Große Volkspoper bestellte Konkursverwalter Borchardt bestellt...

Herung für die Kerzen beantragt und erteilt. Aus diesen Mitteln konnten den Armen, d. h. den in häuslicher Fürsorge stehenden, in der Woche kleine Beträge, durchschnittlich 3 Mark, natürlich nach der Bedürftigkeit gestuft, oder Kohlen im gleichen Wert geliefert werden. Außerdem betragen auch die Kriegspensienten von 1866 und 1870 Spenden, jeder 10 Mark. Die von der Stadt hierfür aufgewendeten Mittel betragen 1820 M., weitere zur Deckung dieser Kosten verwendete 1200 M. waren von Bürgern bereitgestellt worden, was sehr dankenswert ist. Den Kleintierern wurden Gutscheine vorrätigweise zum Kohlenbezug gegeben.

L. Waldorf, 27. Dez. In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefasst: Zur Kenntnisnahme und entsprechender Beschlussfassung gelangte der Bericht des Bezirksamtes über die kürzlich stattgehabte Schulvisitation. Neu festgesetzt wurden die Mietzinsen für die Lehrerwohnungen. Dem am 1. Januar nach über 40jähriger Dienstzeit aus dem Amt scheidenden Ratsdiener Hammer wurde ein monatliches Ruhegehalt bewilligt. Bezüglich des Wirtschaftsgeluchs des Adam Borjelder (Frühstückstube mit Wein- und Spirituosenauskunft) wurde die Bedürfnisfrage mit 5:1 Stimmen bei 3 Enthaltungen bejaht. Den Veteranen von 1866 und 70/71 sowie den Witwen solcher wurde eine häusliche Beihilfe von je 10 M. bewilligt. Genehmigt wurde die Anschaffung von 200 Meter Schlauchmaterial für die Feuerwehr, sowie eine Leuchte zur Aufhängung der Hydranten bei Frostwetter. Die Erhebung von Verzugszinsen für Gemeindeforderungen soll in der gleichen Weise erfolgen, wie dies seitens des Staates üblich ist. Für Stundungen größerer Beträge werden die von der Sitzungsliste festgesetzten Zinssätze in Anrechnung gebracht. Abnehmen verabschiedet wurde die Beschwerde gegen den Ausbau einer Dachstuhlwohnung in einem Gemeindehaus. Hinsichtlich der Kosten der Obstbaumgärtelung wurde der Beschluß bezüglich der Rück-erhebung der Kosten seitens der Baumbesitzer aufrecht erhalten und das diesbezügliche Gesuch des Landwirts abgelehnt. Zu Unterrichtszielen für die Schule wurde ein astronomisches Bild (Holzschnitt) des hiesigen Kunstmalers Heß erworben.

L. Nollach, 28. Dez. Nach Beschluß des Bürgerausschusses wurde den Kranken- und Rinderschweltern beider Konfessionen je 50 Zentner Kohlen nebst vier Stierholz auf Gemeindefosten zugeföhrt. Die Kapitalaufnahme in Höhe von 50.000 Mark bei der Sitzungsliste wurde durch die hiesige Gemeindeverwaltung zur Bestreitung verschiedener Bedürfnisse genehmigt. Die von einer Kontrollkommission festgestellten Sachpreise für die Gemeindegüter und -stücke fanden Zustimmung, wie auch die den Holzarbeitern bewilligten Löhne, wonach für den Stier Brennholz 25 Mark, für 25 Hektol. 320 M. und für den Feinstier Tannenholz 2 M. bezahlt werden. Auch sollen mit Hilfe von Erwerbslosen einige neue Waldwege angelegt werden. Die Holzarbeiterarbeiten selbst sind an drei Arbeitsstätten vergeben.

Aus dem Lande

Tr. Ludwigsburg, 30. Dez. Vor einiger Zeit ging das Gerücht durch die Stadt, daß die Badenburger Tochter, die sich mit einem russischen Kriegsgefangenen trauen ließ und diesem nach Russland in das Gouvernment Altmosinsk folgte, ermordet worden sei. Wie eingeleitete Nachforschungen ergeben haben, trifft dies nicht zu. **Heidesheim, 30. Dez.** Die Schützenvereine hielt im „Lohsen“ ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab mit Weihnachtsbaum, Gabenerleuchtung, Glühweinen usw. Oberbürgermeister Alles begrüßte die zahlreich erschienenen Schützenbrüder u. Ehren Gäste und dankte für ihre Teilnahme. Oberlehrer a. D. Winter (Ehrenpräsident der Gesellschaft) hielt eine Ansprache über die Geschichte des Vereins, besonders auch über die Tätigkeit der Gesellschaft während des Weltkrieges, erinnerte daran, wie die Schützen vor 10 Jahren mutig und hoffnungsvoll hinausgingen in den Weltkrieg und gedachte in eindringlichen Worten der Gefallenen. Nach dieser Feier begann der übliche Festball.

ch. Niedermühlbach, 30. Dez. Der im Laufe dieses Jahres entstandene Gefangenenverein „Eintracht“ hatte zu einer Abendunterhaltung eingeladen. Die Halle war überfüllt und von dem reichhaltigen Programm, das der Verein bot. Musikalische und dramatische Darbietungen zeigten, daß der Verein gute Kräfte besitzt, die zu schönen Hoffnungen berechtigen. Die Leitung lag in den Händen des Lehrers Oskar Bengel. — Beim Holzfall wurde dem Christian Wieland von dem Alt eines stützenden Baumes das rechte Bein unterhalb des Knies abgetrennt. Der Verunglückte machte schon seit 40 Jahren jedes Jahr Holz.

* Florzheim, 30. Dez. Die Ausschüttung der Wasserkräfte des oberen Enziales wurde in der letzten Sitzung der Bezirksversammlung in Neuenbürg besprochen. Es wurde dabei mitgeteilt, daß die Stadt Stuttgart gemeinsam mit der Stadt Florzheim im Bezirke Neuenbürg Talperrren und ein großes Kraftwerk erbauen will. In der Sitzung wurde anschließend an die Mitteilung ausgeführt, daß durch diese Pläne die Lebensinteressen des Bezirkes, insbesondere die für die Thermen Wildbads gefährdet würden. Es wurde einstimmig beschlossen, gegen das Vorhaben der Städte Stuttgart und Florzheim Rechtsverwehrung einzulegen und die Ausschüttung der noch unbenutzten Wasserkräfte des oberen Enziales

unmittelbar durch die Amtskörperschaft selbst in die Hand zu nehmen. Es wurde die Ausführung der unteren Enzials mit elektrischer Wasserkraft an der Enz auf den Bemerkungen Gaimbach und Höfen mit einem Kostenaufwand von 250.000 Mark beschlossen. Sobald die Wirtschaftlichkeit der Anlage nach ein Gutachten des staatlichen Wasserbauamts Stuttgart völlig geklärt erscheint, soll eine Schuld in obiger Höhe aufgenommen werden.

* Billingen, 30. Dez. Die Einrichtung des Nachmittagsbesuches für Billingen ist zustande gekommen und wird mit dem neuen Jahr in Betrieb treten. Der Betrieb wird ausgeübt auf die Orte Bad Dürkheim, Königfeld und St. Georgen, jedoch Ferngespräche von diesen Orten fortan bei Tag und Nacht geführt werden können. Bei dieser Verbesserung ist bemerkenswert, daß Orte mit mehr Verkehr als z. B. Königfeld im gleichen Kreis sich seit Jahr und Tag um den Nachbetrieb bemühen, ohne aber bisher einen Erfolg zu sehen. Vielleicht gibt diese Ausdehnung auf die vier genannten Orte den Anstoß zu weiteren Verbesserungen, die für Unfall-, Brand- und ähnlichen Meldungen dringend nötig erscheinen.

* Donauschingen, 30. Dez. In der Uhrenindustrie im badisch-württembergischen Schwarzwald hat sich die gehobene Lage kaum verändert. Das Weihnachtsgeschäft hat die Erwartungen nicht voll erfüllt. Nach dem Abfluß der deutsch-schweizerischen Verhandlungen rechnet man auf eine Besserung am Jahresanfang. In der Industrie der Schwarzwälder Uhren scheint sich eine langsame Besserung anzubahnen. In Armabanduhren glaubt man vor einem scharfen Konkurrenzkampf mit den Schweizer Fabrikaten zu stehen.

* Lörach, 31. Dez. Um eine Verminderung der Kräfte herbeizuführen, gehen verschiedene Gemeinden des Oberlandes gegen diese schädlichen Saatkrauter mit Gift vor, da der Abfluß wenig praktische Erfolge erwarten läßt. Der Versuch wurde in dem im Bezirk Lörach gelegenen Gemeinden Kirchen und Hisingen zuerst unternommen, wo man auf besonderen Futterplätzen geronnenes Diphentol auslegte, das mit Phosphor gemischt war. Als unter den Krähen, die den Köder gierig verschlangen, ein Rassefliegen einsetzte, verließen die Leberlebenden die ihnen unheimlich gewordene Gegend.

Aus der Pfalz

.. Ludwigshafen a. Rh., 31. Dez. Gestern kam es auf dem Eisenbahnviadukt zu einem Zusammenstoß der eigentlich noch recht glimpflich verlaufen ist. Über die Unfallverhältnisse sind noch vom nördlichen Stadteil über die Leberstraße, als aus entgegengekehrter Richtung eine Elektrische kam. Um dieser auszuweichen, nahm der Führer des Kraftwagens eine zu große Kurve und fuhr an das an der Marstraße befindliche Treppengelände. Während dieses glücklicherweise sonderbar wurde das Auto schwer beschädigt. — Im Luisenpark wurden ein unbekanntes Täler einer sogenannten Dorfschleife von einem Schiffe, das dort vor Anker lag. Der Schaden hat einen Wert von circa 360 Mark. Er ist etwa 7 Meter lang und 1,70 Meter breit. — Wiederum wurden wegen Verletzung der Kraftfahrordnung mehrere Kraftfahrzeugführer angezeigt.

.. Frankenthal, 31. Dez. Die Fischerei auf den Rheinarbeiten ist eingestellt. Der niedrige Wasserstand hat nämlich verursacht, daß sich die vollständig unrentabel geworden sind. Dazu kommt, daß zahlreiche Raubfischearten des Rheins wie Hecht u. a. den Fischstand des Stromes in letzter Zeit stark dezimieren.

.. Bellheim, 31. Dez. Letzter Tage fuhr der Kraftwagenführer Albert Souer, bedientet bei Post in Landau, mit einem Weisauto zwischen Bellheim und Feistern in einer Kurve an einen Baum. Zwei Insassen trugen schwere Verletzungen davon, während Souer leicht verletzt blieb.

.. Reinsartbad, 26. Dez. In einem in der Nähe des Eisbades gelegenen Kneipen des Kellers Seeger von hier brach Feuer aus, das den Stall des Hauses vernichtete. Vor allem kam dabei der Händler Wilhelm zu Schaden, der dort seine Kolonialwaren lagern hatte, die sämtlich verbrannt wurden. Da der Wilhelm nicht versichert ist, erleidet er in erheblichen Verhältnissen lebende Mann eine große Einbuße, die ihn in die schlimmste Lage versetzt. So kommt oft ein Unglück „über Nacht“.

.. Waldmohr, 31. Dez. Unter dem Verdacht zahlreiche Unterschlagungen gemacht zu haben, wurde der ehemalige sponserische Mitbesitzer Heinrich Bischoff von Waldmohr verhaftet. Die Unterschlagungen sollen zum Nachteil einer Weinstirma in Haard bei Neustadt begangen worden sein. Der Gefangene ist im Amtsgefängnis in Haft.

Nachbargebiete

* Griesheim bei Darmstadt, 30. Dez. Der Gefangenenverein „Eintracht“ wird aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens am 13., 14. und 15. Juni 1925 einen großen internationalen Gefangenen-Wehrfest veranstalten. Der Wehrfest zerfällt in 9 Klassen, 3 Stadtklassen, 3 Landklassen, 2 Klassen nichtpreisgebender Vereine und eine Quartierklasse. Außer hohen Geldpreisen stehen noch wertvolle Kunstgegenstände, sowie Ehrenpreise

will sagen Düsseldorferelei. — man hat es bis vor kurzem neugierig abgesehen. Nebenbei und unter der Hand tief in Betrachtung. Heute denkt man hierüber bereits anders. Das geistlich sich Entern kommt uns näher. — Gerade zu rechter Zeit ist nun ein beachtliches Buch erschienen, das die Düsseldorferelei und weit darüber hinausreichend, die rheinische Malerei zu Ehren bringt, ein tiefes, banalliches Buch für die Handwerker. Der Verfasser, der sich um die Rheinlandschaft schon große Verdienste erworben hat, insbesondere durch die schöne Romantikausstellung 1922 in Wiesbaden, gibt in seinem neuen Buch ein sehr abgeschlossenes Entwicklungsbild, das er mit großem Fleiß durch vorzügliche Sätze und Hervorhebung vergessener Erscheinungen aus der Vorkriegszeit der Kulturgeschichte herausgehoben hat. Neben unterirdischer Kraft zwischen den Schwämmen einer langen Jahre im literarischen Reden geliebten Walfahrt, durch die Düsseldorf in Verfall kam und jener letzten Weltkriege, durch die vergessen wurde, daß die rheinische, erst in Berlin langsam gewordenen Wegs, des ausgeprägten Kraft, G. v. Reuter und vor allem des hochbedeutenden Schwingers, dieser glänzenden Generation der Welt und über Jahre, dann der Kunst Schürmers, Vessings, des lebenswürdigen Scheuren und der beiden Mendels, endlich Erdmanns, Bachmanns und des an maßvoller Kultur überlegenden Feerdt. Bekannt wird auch die irreführende Verallgemeinerung des Begriffs: Düsseldorferelei in rheinische Kunst; denn die Künstler aus Köln, Trier, Aachen, Koblenz haben ihren eigenen Stil. — Ein ausgezeichnetes wissenschaftliches Katalog und ein reiches Abbildungsmaterial machen die hübsche Publikation zu einem angenehmen und lehrreichen Bilderbuch. M. E.

* Feldartillerie-Regiment Nr. 65 im Weltkrieg 1914-1918. Von Hermann Reiff. Mit 30 Zeichnungen von Richard Sapper nebst 88 photographischen Abbildungen und 22 Gekochten. Hr. Veltzer H. G., Verlagsgesellschaft, Stuttgart. — Ein schmucker Band — literarisch und künstlerisch gleich wertvoll. „Es ist keine militärische Studie“, sagt der Verleger, Reutnant d. R. Professor Reiff, im Vorwort, „es sind Bilder und Sätze.“ Und gerade darin liegt der Wert des Buches. Mit dem Auge des Dichters hat der Verfasser unter Ringen, Siegen und Weiden gesehen. Die hiesige, schwere Arbeit am Feld, der jede Kampf aus offener Feuerstellung, Band und Leute im Eilen und Wehen ersehen bildhaft deutlich vor uns. Wir können, wie wenn's Gekochten gewesen wäre, mit den Gefährten des Regiments Reiff, tragen den Kampf tief nach Russland hinein, erobern Serbien, schlagen im Westen die Westfront des Jahres 1916 und 1917 und ringen um den Endsiege im Jahre 1918. In meisterhafter Weise werden uns die Schicksale des Regiments geschildert. Mit Humor sind heitere Geschehnisse geschildert, erschütternder Ernst redet von den Toten, die gefallen sind, für den Ruhm und die Größe des Vaterlandes. Die Schilderungen werden aus glücklicher Ergötzung durch die Künstlerhand des bekannten Münchener Malers Richard Sapper, auch eines Felderoffiziers des Regiments. In unermesslich bewundernswürdiger Gewandtheit der Zeichnung wechelt reizvolle Stimmungsbilder mit dramatisch empfundenen Kampfszenen. Wir fühlen das Selbstgefühl, Selbstliebe, das zwingend auf uns wirkt. Etwas handwerklich, sorgfältig zusammengestellte Photographien, dazu drei ausgezeichnete Kartons, entworfen von Reutnant d. R. Regimentsbauweiser Schneider, bilden einen Anhang zu der Regimentsgeschichte.

und Dirigentenpreise zur Verfügung. Der Reichs- und Staatspräsidentenpreis steht in sicherer Aussicht.

* Weiningen (bei Göppingen) 31. Dez. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde der 46 Jahre alte Kaiser Karl Müller von seinem 26 Jahre alten Sohn erschossen. Die Familie war mit Ausnahme des Vaters bei einer Weihnachtsfeier, von der der Vater etwa um 9 Uhr nach Hause kam, von ihrem Mann aber keinen Einlaß erhielt und bei Verwandten die Nacht zubrachte. Die beiden Söhne, die etwas später nach Hause kamen, konnten durch einen besonderen Zugang in ihr Schlafzimmer gelangen. Run verlangte der Vater, in der Vermutung, seine Frau sei in dem Zimmer seiner Söhne, die Öffnung der verschlossenen Türe und drohte diese einzusprennen. Der 26jährige Sohn, der öffnete, sah seinen Vater mit der Laterne und einem starken Prügel in der Hand vor der Türe stehen. Sie gerieten in Streit, in dessen Verlauf der Sohn zu seinem Taschmesser griff und den Vater in den Hals traf, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Wie der „Hohenstaufen“ berichtet, war der Getötete ein dem Trunk ergebener Mensch, der seine Familie schon öfters bedroht hatte.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* Mannheim, 30. Dez. (Sitzung des Schöffengerichts Abt. S. G. 7). Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard. Schöffen: Wilhelm Roth, Beamter hier und Frau Sophie Schneider in Redau. Vertreter der Anklagebehörde: Erster Staatsanwalt Dr. Feiler.

Der 40jährige verh. Schlosser Karl Mittant aus Luzern, die 16jährige Luise Rager aus Ludwigsburg, die 39jährige Witwe Sophie Katharina Rager geb. Strecker, der 22jährige ledige Weinger Karl Kagenmaier von hier, der 39jährige verh. Händler Theo Bauer aus Heidelberg u. der 29jährige verh. frühere Schlosser und jetzige Landwirt Johann Georg Köhler aus Ludwigsburg wegen Verbrechen nach §§ 218, 219, 48, 49, 47 Str. G. B. auf dem Amtsgericht Mannheim. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit findet die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Staatsanwalt stellt folgende Strafanträge: Gegen Mittant 1 Jahr Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Monaten. Der Verteidiger R. A. Dr. Schindler bezieht es als eine Ungerechtheit, den Angeklagten Mittant mit Zuchthaus zu bestrafen, während den moralisch Schuldigen eine viel mildere Beurteilung zuteil wird. Mittant habe sich viele Jahre in Gefangenschaft gehalten, wo eine freie Auffassung über Dinge, die heute zur Weltanschauung gehören, herrsche. Auch dies spreche zugunsten des Mittant.

Das Gericht fällt folgendes Urteil: Mittant erhält 1 Jahr Zuchthaus, abzüglich 1 Monat 2 Tage Untersuchungshaft, Luise Rager, 1 Monat, Sophie R. Rager 3 Monate Kosenmaier 7 Monate und Bauer und Köhler je 1 1/2 Monat Gefängnis. Für den Verurteilten Mittant wird vom Gericht beim Staatsministerium Antrag auf gnadeweiße Umwandlung der Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe von gleicher Dauer gestellt. Außerdem erhält Mittant nach Verbüßung der Hälfte der Strafe für den noch verbleibenden Strafreß Strafurlaub auf Wohlverhalten. Der Luise Rager wird Strafausschub auf Wohlverhalten bis 1. 1. 1928 bewilligt. Die Hälfte der gegen Sophie Katharina Rager erkannten dreimonatlichen Gefängnisstrafe wird in eine Geldstrafe von 60 Mark umgewandelt; für den Strafreß wird Strafausschub auf Wohlverhalten bis 1. 1. 1928 erteilt. Die gegen Bauer und Köhler erkannten Strafen von je 1 Monat und 15 Tagen wurden zur Hälfte gnadeweiße in Geldstrafen von je 30 Mark umgewandelt, für den Strafreß erhalten beide Strafausschub auf Wohlverhalten bis 1. 1. 1928.

Der 39jährige verh. Tagelöhner Jakob Satter aus Wöhrbach (Pfalz) verübte am 21. Nov. d. S. im Hause M. L. 2 einen Einbruchdiebstahl, wobei ihm 14 Mark in die Hände fielen. Am 29. Nov. verfuhr er im Hause C. L. 16 ebenfalls einen Einbruchdiebstahl, wurde hier aber auf frischer Tat erwischt und festgenommen. Satter ist ein arbeitsloser Mensch, der die Gefangenschaft zum Arbeiten gern vorübergehen läßt und bisher nur von Diebstahl gelebt hat. Er sitzt nur in Wirtschaften herum und spielt Karten: „Reine Tante, beim Tank.“ Rebecher bezieht er nach-erwerblosenerwerblos. Der Staatsanwalt beantragt die Anweisung eines unverbesserlichen Diebstahlsverbreiters und sozialen Schädling, der im Zuchthaus am besten aufgehoben sei. Der Staatsanwalt beantragt gegen ihn eine Zuchthausstrafe von nicht unter 3 Jahren. Die vom Gericht erkannte Strafe lautet auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, 5jähriger Ehrverlust, sowie Zulässigkeit von Polizeiausschluß.

Die 46jährige Marie Jäger geb. Martin aus Blaufeld ist eines Verbrechen nach § 180 Str. G. B. beschuldigt. Wegen Befolgung der Befehle der Sittlichkeit findet die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Unter den Zeugen, die gehört werden befindet sich eine Frau Eva Drescher aus Ludwigsbach. Auf die Aufforderung, den Zeugenverdienst zu leisten, erklärte die Genannte: Ich weigere mich zu schwören. Ich habe aber die reine Wahrheit gesagt. Nach Befehlen des Vorsitzenden, daß jeder Zeuge nach dem Befehle verpflichtet sei, den Zeugenverdienst zu leisten, erklärte die Zeugin weiter: Ich bin Mitglied der Gesellschaft der Bibelforscher, und nach dem für diese Bibelforschung geltenden Befehl ist es mir nicht gestattet, zu schwören. Der Vorsitzende legt der Zeugin nochmals in eindringlichen Worten auseinander, daß niemand das Recht habe, sich gegen Befehl und Obrigkeit aufzuheben und forderte die Zeugin nochmals auf zur Eidesleistung. Trotzdem erklärte die Zeugin, nicht schwören zu können. Der

Fußballer

müssen mehr als Andere für sorgsamste Fußpflege sorgen. Vor und nach dem Sport die Füße, den Körper mit Bafenoform-Sanitäts-Puder eingepudert, erhält die Haut weich und widerstandsfähig. Bei harter Schweißabsonderung ist der Bafenoform-Puder das gegebene Mittel. Der Bafenoform-Puder ist in jeder Apotheke und Drogerie am Lager.

HEIDELBERG.

Hiermit geben wir bekannt, daß wir die

Hauptverfreitung

unseres Blattes für Bezug und Anzeigen ab 1. Januar 1925

Herrn Julius Kraemer

Heidelberg, Hauptstr. 67, Tel. 182

Übertragen haben. In allen unsere Zeitung betreffenden Angelegenheiten bitten wir, sich an Herrn Kraemer wenden zu wollen.

Geschäftsstunden: Vormittags . . . 8—1 Uhr
Nachmittags . . . 3—6 „

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger

Roman, den ersten Preis in Höhe von 10.000 Mark. Der Roman Leipzig führt den Titel „Abdessele Knecht“. — In Freiburg starb im Alter von 76 Jahren der Freiburger Theologieprofessor, Kaiser Berthier. Er ist besonders bekannt geworden durch Arbeiten auf dem Gebiete der christlichen Archäologie und durch seine Uebersetzung von Dantes „Göttlicher Komödie“. — Der Kölner Männergesangsverein wählte in seiner außerordentlichen Hauptversammlung für den wegen seines hohen Alters zurückgetretenen Professor Josef Schorsch den Münchener Tonkünstler Richard Trunk zu seinem Dirigenten. — Am den Bamberger Dom ist ein Streit entbrannt. Er soll nämlich im Innern ausgemalt werden und für diese Arbeit ist bereits ein namhafter Münchener Künstler angesetzt. Diese Tatsache bot eine Anzahl führender Persönlichkeiten Münchens zu einer Protestbewegung veranlaßt. Es fand eine große Versammlung statt, in der Prof. Theodor Fischer und Prof. Hauptmann von der Münchener Universität sprachen. Unterzeichnet war die Einladung u. a. von dem Kirchenhistoriker Dr. Karl Alzog, dem Müller, dem Generaldirektor des Bayerischen Nationalmuseums Dr. Holm, dem Direktor der Pinakothek Prof. Dornhöfer, dem Verlagsbuchhändler Hugo Brudmann, den Künstlern Richard Kienerscheid und Emil Prechtorius. In dem Verlaufe wurde den Geladenen eine Rundgebung zur Unterzeichnung vorgelegt.

Literatur

* Gottlob Gellhauf: Geschichte der neueren Zeit vom Frankfurter Frieden bis zur Gegenwart. Zwei Bände; Verlag: Carl Cröber, Erich Gutschmann, Stuttgart. — Der Stuttgarter Historiker Gellhauf ist am bekanntesten durch seine historisch-politischen „Jahresübersichten“ geworden, die namentlich für den Politiker unentbehrlich sind. Gewissmaßen das wissenschaftlich geordnete Ergebnis dieser Übersichten ist die Geschichte der neueren Zeit, die bereits ihre rechte Auflage erlebt hat. Wenn ein wissenschaftliches Werk es fertig bekommt, bis zum Ende seiner Auflage zu stehen, so bezieht es eigentlich weiter keines empfehlenden Wortes mehr, weil diese Aufgabe für sich selbst spricht. Gellhauf ist aber Rationalist und volkspolitisch. Er gehört auch als Abgeordneter dem württembergischen Landtage an. Damit ist auch die Grundhaltung seiner Geschichte gegeben. Gellhauf betrachtet die Geschichte der neueren Zeit vom Standpunkt der liberalen Weltanschauung aus, ohne jemals dabei einseitig oder gar unobjektiv zu werden. Der Ausgang des Krieges hat in weltlichen Kreisen das Interesse an der Vorgeschichte und der politischen Entwicklung bis 1914 geweckt. Gellhauf, der nebenbei bemerkt, auch ein ausgezeichnete Biographiker ist, nicht die großen Vorkriege bis zum Sommer 1914 und die Ereignisse nach dem Kriege bis zum Sommer 1919. In der ersten Hälfte des Buches wird die Geschichte dieses Zeitraumes, dem man namentlich in liberalen Kreisen die weiche Verbreitung wünschen muß.

* Walter Cohen: Hundert Jahre rheinischer Weinstock, Verlag Dr. Cohen, Bonn, 1924. — Rheinische Weinstock

Staatsohnamt beantragt hierauf gegen die Zeugin Coa Drecher wegen Verweigerung des Zeugnisabens eine Ordnungsstrafe von 50 Mark auszusprechen.

Das Gericht fällt folgendes Urteil: Die Angeklagte Marie Jäger wird wegen Verweigerung des Zeugnisabens nach § 180 St.-G.-B. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht Donauschingen

Umfangreiche Beiträgerereien hatten sich der Händler Kaiser-Wilmshofen und ein gewisser Hopp aus Donauschingen zuschreiben lassen.

Sportliche Rundschau
Der Sport am Neujahrstage

Der erste Tag des neuen Jahres war von jeder verhältnismäßig arm an sportlichen Ereignissen.

Fußball

ragen unter einer Reihe mehr oder weniger bedeutender Kämpfe die Wahrscheinlichkeiten ausländischer Exzesse gegen deutsche Mannschaften hervor.

Wintersport

Mit der Enttäuschung, die die letzten Wochen des alten Jahres den Wintersportlern brachten, will das neue Jahr nun scheinbar eintreten.

Radsport

Einwöchentliche Rennen im Berliner Sportpalast. — Koffer dem hervorragendsten deutschen 25 Stundenrennen, das am Samstagabend um 10 Uhr mit 10 auswärtigen Mannschaften seinen Anfang nimmt.

Geschichtliche
Entwicklung des Schlagballspiels

Die Ballspiele reichen bis ins tiefe Altertum zurück. Wir wissen, daß zu den Leistungen der griechischen Gymnastik Schwimmen, Tanzen und Bogenkampf zählten.

Auch die Nachrichten über Spiele, die etwa bis zum Beginn des 2. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung zurückreichen können uns kaum Aufschluß über Art und Spielweise der Spiele unserer Vorfahren geben.

Wenn auch der Ball in der Regel gemacht wurde, so fehlt es doch auch nicht an Nachrichten, die darauf schließen lassen, daß dieser bei manchen Spielen geschlagen wurde.

Wie aus Berichten alter mährischer Chronisten, die uns Winterhoff durch seine verdienstvolle Untersuchung zuerst erschlossen hat, hervorgeht, war Schlagball schon in alten Zeiten ein sehr geschätztes Jugendspiel.

Eine genaue Vorstellung über die älteren Formen des Schlagballspiels aus jener Zeit nicht vorhanden ist.

ballspiel übernehmen und auf seinem Turnplatz auf der Hofenstraße bei Berlin (eröffnet 1811) gepflegt.

Unlere Spielweise, bei welcher der Spieler, nachdem er den Ball aus dem einen Reize (Schlagmaße) herausgeschlagen hat, erst dann wieder von neuem schlagen darf, wenn er zum andern Reize (Baufmaße) hin- und wieder zurückgelaufen ist, ist deutsche Eigenart.

Amateurismus

Der im nächsten Jahre in Prag stattfindende Olympische Kongress wird sich auch mit der Frage des Amateurismus beschäftigen.

Will man eine christliche, den Verhältnissen entsprechende Definition des Begriffs 'Amateur' geben, dann wird es zunächst eine negative sein müssen.

Was, was nicht in diese drei Kategorien gehört, ist Amateur, und das entscheidende Moment muß immer sein, ob der Betreffende seinen Lebensunterhalt ganz oder teilweise aus der Ausübung des Sports zieht oder nicht.

Handball

Mannheimer Turngesellschaft — Mannheimer J.C. Phönix
Die in dieser Saison noch ungeschlagene Mannschaft des Mannheimer J.C. 'Phönix' hatte am vergangenen Sonntag auf dem Platz der hiesigen Turngesellschaft eine schwere Aufgabe zu lösen.

Am 3. Uhr eröffnet der Schiedsrichter das Spiel. M.O. drängt zunächst, jedoch die Güte-Hintermannschaft ist nicht zu überwinden.

Nach Halbzeit hat Phönix die schlechtere Seite und jetzt lange nicht mehr das Spiel wie in der 1. Hälfte.

Neues aus aller Welt

— Einen Tennissball verliert. Retürlich kann nur eine Kuh den Tennissball verliert haben.

— Das Jagdrettenrauchen der Frauen hat dem französischen Staat nach den Knochen des Monopoldirektors Leon Biendour im Jahre 1924 eine beträchtliche Summe eingebracht.

— Der Teufel in Havol. Das kleine Städtchen Havol in Estland befand sich vor einigen Wochen in nicht geringer Aufregung, da ein Spookbock unter denen, die nicht alle werden, die Nachricht in Umlauf gesetzt hatte.

— Ein weiblicher Gorilla-Bändiger. In London wird zur Zeit ein riesiger Gorilla gehalten, der alle möglichen Dressurleistungen vollbringt.

— Drahtseil rund um die Welt in 6 Sekunden. Einen interessanten Versuch hat die Radio Corporation of America während der jetzt stattfindenden Kunstausstellung in New York veranstaltet.

— Ein weiblicher Gorilla-Bändiger. In London wird zur Zeit ein riesiger Gorilla gehalten, der alle möglichen Dressurleistungen vollbringt.

— Des Todesopfer einer Mutter. In Madrid ereignete sich ein Verfall, der die Mutterliebe, aber ebenfals auch den dort noch herrschenden Aberglauben in hellem Lichte setzt.

— Einen Tag vor dem großen Los gestorben. Der Haupttreffer der spanischen Staatslotterie, betrahe zehn Millionen Mark, fiel bei der letzten Ziehung auf einen nahe Verwandten des Präsidenten der spanischen Regierung.

— Die Kolonie der Ausfühler. Die New Yorker Blätter berichten, gibt es auf einer kleinen Philippineninsel, Cullion, eine Kolonie von Ausfühler, die von jedem Verleumdung der Welt abgeschlossen sind.

Messen und Ausstellungen

Dauer der Leipziger Textilmesse und der Deutschen Schuh- und Ledermesse

Für die Leipziger Textilmesse und die Deutsche Schuh- und Ledermesse in Leipzig ist in Anbetracht der besonderen Verhältnisse in diesen Industrien die Refractor gewünscht für die bevorstehende Frühjahrsmesse verfürzt und auf die Zeit vom 1. bis 4. März angesetzt worden.

Ausstellungsandrang zur Leipziger Technischen Messe

Obwohl die Leipziger Technische Messe durch die zur Jahresabschlussmesse 1923 nur erzielenden Hallenbauten eine Vergrößerung ihrer Ausstellungsfläche zur Verfügung stehenden Räume von 80 000 Qm. auf etwa 130 000 Qm. erzielt, sind sämtliche Ausstellungsplätze der Technischen Messe durch die Wirtschaftskrise mit der Ausfallerschaft heute bereits fast restlos vergeben.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Table with 2 columns: Rhein-Deutscher and Mittelrhein-Deutscher. Rows for various stations like Bonn, Koblenz, etc.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Drucker Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, K. u. K. Direktion: Ferdinand Borne.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger
Monatsbezugspreis
ab 1. Januar 1925
Mk. 2.50
täglich 2malige Zustellung

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Zwischen den Jahren

Von Georg Haller-Mannheim

Der Leser braucht nicht zu fürchten, daß ich ihm, etwa weil es so üblich ist, zum Jahresende einen langen wirtschaftlichen Rückblick bringe. Warum soll ich ihm hier melden, was er selbst erlebt und noch in frischer Erinnerung hat? Wir wollen das Gewesene dem Gieße der Wissenschaft anvertrauen. Und das Kommende? Wir wissen, die Zukunft ist verflucht; trotzdem fehlt es uns keineswegs an Gründen schwarz in diese Zukunft zu sehen, wollten wir diese Gründe in den Vordergrund stellen. Aber, maßhaltend in hoffnungsvoller Erwartung, möchte ich dennoch an den Jahresanfang die Zuversicht stellen. Die Schloßtergloden läuten Neues, unbekanntes harmonisch ein, und wenn uns auch Kommendes verborgen ist: wir wünschen, daß das neue Jahr reicher an Freude sein möge, als das verflornte es war.

Der deutsche Kaufmann ist gewöhnt, dem Erfolg der Stunde zu leben und dafür zu kämpfen, daß er den Erfolg des Tages betrunken sieht. Wir sind aber immer noch nicht zu der Ruhe jener Arbeit gekommen, die im Frieden einst die gesicherte Grundlage für gedeihliches Schaffen geboten hat. Immerhin, wenn wir den Blick auf das Jahr 1923 mit seinem völligen Zusammenbruch der deutschen Währung unter dem Druck des Poincarismus, rückerwartend und damals und heute vergleichen, so zeigt sich doch ein gewaltiger Unterschied. Gegen Ende 1923 erreichte die Not der Wirtschaft den höchsten Grad.

Die Stabilisierung der Mark

Bei welcher noch Ansicht der Wirtschaft die Staatsregierung viel zu weit gegangen ist, lähmte das ganze Geschäft. Die großen Schäden, welche die Inflation den Wirtschaftsbetrieben verursacht hatte, traten in der Industrie offen zu Tage und viele Unternehmungen sahen sich vor dem Nichts. (Auf die Wirkungen für den Handel kommen wir später noch zu sprechen.) Infolgedessen hörten die Bestellungen fast ganz auf; jeder beschränkte sich darauf, durch Verkauf vorräthiger Materials wenigstens die Mittel zur Zahlung der Löhne und Gehälter herbeizuschaffen.

Kredite

waren unerhältlich, weil die Banken nicht nur unter der Inflation in weitgehendem Maße gelitten hatten, sondern auch durch die Umstellung auf Goldmark fast aller Mittel entblüht waren. Eine Besserung brachte die C. richtung der Golddiskontbank im März 1924. Wenn auch durch dieses Institut zunächst der Wirtschaft keine großen Mittel zur Verfügung gestellt werden konnten, weil das Kapital nur mit 10 Millionen Pfund Sterling besetzt war, lehrte doch allmählich etwas Vertrauen zurück. In der Wirtschaft begann die Erkenntnis Platz zu greifen, daß wir uns wieder, und zwar gegenseitig, auf das wirtschaftliche Leistungsprinzip einstellen müssen. Unter dem Währungsverfall waren die Leistungen in den hinteren Grund, die Ansprüche in den Vordergrund gerückt. Ein Ende dieser Entwicklungstendenz zeigte sich erst, als wir in der Frage der Zahlungsmittel eine feste Basis erreicht hatten. Allerdings galt es, die Krise des Überganges zu gesunderen Verhältnissen zu überwinden. Daß wir von einer Gesundung selbst noch weit entfernt sind braucht hier nicht erst auseinanderzusetzen. Solange der eigene Staat

Steuern

einzieht, die häufig genug Opfer an der Wirtschaftsleistung bedeuten, kann keine wirtschaftliche Gesundung erfolgen und

solange die Fremdstaaten

sich, wie jetzt in der Frage der Räumung der Kölner Zone, über ein dem deutschen Volk vertragsmäßig zugesichertes Recht hinwegsetzen, ist auch keine außenpolitische Gesundung möglich. Günstig wie es ist, halte das deutsche Volk die Friedenshoffnung Radonalski und die französische Antidogmierung einer Abkehr von der Gewaltpolitik gehört und diesen Illusionen gestlaubt. Man hat sich im Volk und in der von ihm gewählten Vertretung, dem Deutschen Reichstag, mit allen Anordnungen der Daweskommission einverstanden erklärt und damit Deutschland gewissermaßen zu einer Kolonie der Siegerstaaten gemacht in der Zuversicht, damit endlich den Weg zu einer Verständigung gefunden zu haben. Man glaubte, daß die Räumung der besetzten Gebiete pünktlich erfolgen werde. Was wir aber gerade in diesen Tagen erleben ist ein gegen Deutschland gerichteter gemeinsamer Vorstoß des englischen, wirtschaftlichen und des französischen Militarimperialismus in der Rheinfrage. Gerade als ob man uns beweisen wollte, daß das waffenlose Deutschland lediglich ein willenloses Objekt englisch-französischer Politik bleiben müsse. Glaubt man jenseits unserer Grenzen wirklich damit für Frieden und Völkerverständigung zu arbeiten? Uns will es scheinen, daß damit eher Vorarbeiten für eine neue Völkerkarte Europas geleistet werden. Als am 9. April das Dawesprotokoll abgegeben, am 16. August das Londoner Protokoll unterzeichnet und am 10. Oktober die deutsche Dawesanleihe mit großem Erfolg zur Zeichnung aufgelegt worden war, war man überzeugt, daß eine neue Atmosphäre des Vertrauens zu Deutschlands Kredit und gutem Willen sich eingestellt habe. Sollen jetzt einige tausend der Entente niemals verborgene Eisenhüte zur Herstellung von Jagdgewehren an die Stelle der als Vorwand für den Ruhr-einmarsch dienenden fehlenden Telegraphenleitungen treten, um fremdes Militär widerrechtlich an Rhein und Ruhr stehen zu lassen? Ist wirklich keine gelungene Umstellung bei unseren Gegnern möglich?

Kapitalmangel und Geldmarkt

Die Umstellung auf Goldmark führte zur Ausscheidung zahlreicher Elemente auch aus dem Handel, die vorher lediglich Teilnehmer der Inflation gewesen waren und sich in unproduktiver Weise zwischen Erzeuger und Verbraucher gedrängt hatten, Elemente, die mit dem eingeseiften Handel in keiner Weise zu verwechseln waren. Dieser Ausscheidungsprozess wäre wohl noch rascher vor sich gegangen, wenn nicht, als die Bestellungen aufhörten, mit Hilfe von Rentenmarktkrediten eine Art Frühjahrskonjunktur geschaffen worden wäre in dem Bestreben, eine Krise auf dem Arbeitsmarkt zu verhüten. Dies änderte sich, als die Reichsbank am 7. April 1924, nachdem ihre Wechselkredite von C. de 1923 mit zusammen 322 Millionen Goldmark (in Papier- und Rentenmark) bis zum Ende der ersten Aprilwoche auf 1870 Mill. Goldmark angefallen waren, eine fast vollständige Abdrosselung der Kreditgewährung vornahm. Jetzt konnten die viel zu teuren Warenlager nicht mehr mit Kredit durchgehalten werden, die bisher durch den Zufluss der Rentenmarktkredite verholter Kapitalarmut trat zu Tage, was wackelig war, konnte nicht mehr halten. Die Zinsfähe zogen bis Ende April auf 2 pro Zinsen an, Monatsgeld bis auf 6 Prozent, Kontokorrentkredite, je nach Bonität des Kreditnehmers, auf etwa 30-50% p. a. In ihre Zeit fiel auch noch der Ausfall unglücklicher Frankenspekulationen, wodurch die Zinsfähe, namentlich für Behältnisse, gleichfalls beeinflusst wurden. Es folgte eine Serie von Bankzusammenbrüchen, die zu einer Vertrauenskrise auch im Bankgewerbe führte, so daß kaum noch langfristige Darlehen gewährt wurden.

Nach der bargeldlosen Zahlungsverkehr ist sehr unter diesen Erscheinungen, da, namentlich im Scheckverkehr, das Vertrauen um sich griff, eine Folge der Unsicherheit der Verhältnisse, die von einem Tag zum anderen folgende Firmen in Zahlungsunfähigkeit brachte. Niemand wußte mehr, ob sich der Ansteller eines Schecks nicht morgen unter Geschäftsaufsicht stellen werde, denn leider hatte auch die Geschäftsmoral unter dem Druck der Not stark gelitten.

Die Börse

Die Geldverknappung zwang immer weitere Kreise zur Abstoßung ihres Effektivbesitzes, was schließlich zu außerordentlich niedrigen Kursen führte. Die Mitglieder der Berliner Stempelvereinigung sahen sich schließlich genötigt, wollten sie nicht ihren Portfeuillebestand gänzlich entwertet sehen, ein Konsortium zur Stützung der Kurse zu errichten. Inzwischen ließ auch die Nachfrage am Geldmarkt allmählich nach und die Zinsfähe gingen zurück. Im September nahm die Golddiskontbank eine Ermäßigung ihres Diskontsatzes von 10 auf 8 Prozent vor. Damit ging die Periode völlig abnormer Kreditverhältnisse allmählich ihrem Ende entgegen, denn auch die Reichsbank ließ nach und nach eine gewisse Milderung in ihrer Kreditpolitik eintreten. Mehr als ein halbes Jahr hatte die Unmöglichkeit der Effektivdecksung einen Teil des Publikums, neben den hohen Stempel- und Bankprovisionen, und spekulativen Käufen zurückgehalten. Aber auch leichteres Geld brachte keine Reizung zu neuen Engagements, denn die Einserträge waren immer noch lödender als die Kursgewinne oder gar eine Verzinsung aus den Effekten in Form von Dividenden. Einmal bieten die meisten Aktiengesellschaften mit ihren

Goldbilanzen

bis zum letzten Augenblick zurück, so daß es an jedem zuverlässigen Einblick in die Verhältnisse der Unternehmungen fehlte, zum andernmal waren Schätzungen über ein künftiges Dividendenergebnis noch weniger vorzunehmen, zumal dieses zum guten Teil aus der Handhabung der Steuerpolitik abhängen wird. Diese Gründe und innerpolitische Schwierigkeiten aller Art genügt, um selbst Ereignisse wie der große Erfolg der deutschen Auslandsanleihe und die Umstellung des Reichsbankkapitals auf Reichsmark ohne Widerhall vorübergehen zu lassen. Selbst die Ermäßigung der Börsensteuer, der Bankprovisionen und der Abbau der Devisenangelegenheiten brachten nur eine recht mäßige Anregung, zumal die Goldmarkbilanzen der Banken in den meisten Fällen Enttäuschungen hervorgerufen haben. Man hatte in weiten Kreisen die Schädlichkeit der Währungsreform ganz besonders den außerhalb der Warensubstanz stehenden, fast ausschließlich mit der sich selbst verzehrenden Substanz Geld arbeitenden Banken zugefügt, vielfach erheblich geringer eingeschätzt. Auch haben gerade diese Bilanzen unsere Verarmung als Volk deutlich aufgezeigt, da z. B. bei den sämtlichen Berliner Großbanken allein die in den Kreditoren enthaltenen Depositionsgelder von 3800 Millionen am 31. Dezember 1913 in den jetzigen Goldbilanzen auf etwa ein Viertel, nämlich auf 1088 Millionen Goldmark zurückgegangen sind. Es zeigt sich auch immer mehr, daß die Eröffnungsbilanzen in Gold- oder Reichsmark nicht nur den Eintritt in endgültige stabile Währungsverhältnisse, sondern den Beginn eines neuen Abschnittes überhaupt bedeuten, in dem die Dividende wieder einen hervorragenden Faktor für die Kursgestaltung darstellen wird.

Wünsche und Aussichten für das neue Jahr

Unter diesem Gesichtspunkt überfliehet man natürlich keineswegs, daß für die deutsche Wirtschaft noch schwierige Zeiten zu überwinden sein werden, daß es der ganzen Fähigkeit und Intelligenz des Unternehmers und der fleißigen Zusammenarbeit von Arbeitnehmer und Arbeitgeber bedarf, um aus dieser schwierigen Lage allmählich wieder zu geordneten Verhältnissen in unserer hinter den Staatbedürfnissen des Verfallener Kriegsvertragsvertrages gefangen liegenden Volkswirtschaft zu kommen. Dem neuen Reichstag ist die Erkenntnis zu wünschen, daß der deutschen Ausfuhrindustrie in der Preisbemessung durch die auf dem Weltmarkt erzielbaren Preise nach oben feste Grenzen gezogen sind, daß diese aber infolge der heutigen Gestehungskosten leider längst überschritten sind. Selbst nach der jüngsten 10 proz. Frachtermäßigung beträgt die französische Fracht nur 55%, die italienische nur 50% und die belgische nur 43% der deutschen Sätze und selbst die Frachten ausgesprochener Gebirgsländer, wie der Tschechoslowakei und Oesterreichs, erreichen nur 72% der deutschen Gütertarife. Auch eine Steuerbefreiung von einem Drittel des Einkommens — 4 Monat jährliche Fronarbeit für den Staat, ist auf die Dauer unerträglich, in welcher Form und unter welchen Namen auch immer diese Steuern erhoben werden. Im ersten Stabilisierungsjahr hat die deutsche Wirtschaft fast nur für die Aufbringung der Steuern arbeiten müssen, mit dem Erfolge, daß ihre Wettbewerbsfähigkeit mit dem Auslande durch die Lieberbeststeuerung und durch die Art der Steuererhebung fast gänzlich zum Erliegen gekommen ist. Es ist im neuen Jahre Sache des Reiches, einen wirklich großzügigen Steuerabbau in die Wege zu leiten und die dringenden Wahnungen, die auf diesem Gebiet der Deutsche Industrie und Handelstag erhoben hat, der eine völlige Abkehr von allen wirtschaftsvernichtenden steuerlichen Substanz-Eingriffen fordert, auf keinen Fall zu überhören. Daß wir auch des Schutzes der nationalen Arbeit bedürfen, weil wir von Ländern mit Schutzgöllen umgeben sind und daß bei dem Abschluß der Handelsverträge hierauf Rücksicht zu nehmen ist, erscheint als wohl begründeter Wunsch und Forderung. Schutz der nationalen Arbeit ist nicht gleichbedeutend mit Hochschutzzoll, wenn unter Hochschutzzoll Sätze verstanden werden, die jeden Wettbewerb des Auslandes auf dem inneren Markt ausschalten. Unfern an der Ausfuhr so stark beteiligte süddeutsche Industrie würde Hochschutzzölle, namentlich wenn sie sogar auf Rohstoffe ausgedehnt werden sollten, wie diese manche Heikelpunkte wünschen, unter allen Umständen für verkehrt halten. Wir brauchen da nur an den Bezug französisch-österreichischer Rohstoffe für unsere weiterverarbeitende Industrie zu erinnern! Auch sonst ist es natürlich ein Widerspruch, die eigene Tür zu schließen und dem Nachbar zu sagen „Öffne Deine Türe, damit ich hinein kann“. Aber, bei Verhandlungen, insbesondere bei Handelsvertragsverhandlungen, heißt es fordern und gewähren! Eine heftigste betriebliche Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und seinen Nachbarn ist nur auf der Grundlage der allgemeinen Wettbewerbsfähigkeit möglich. Da am 10. Januar 1925 Deutschland seine Zollfreiheit endlich wiederbekommt, also gegen seinen eigenen Export gerichtet Maßnahmen anderer Länder mit Gegenmaßnahmen zu erwidern in der Lage sein wird, was gegen die Alliiertenländer bisher durch den Verfallener Vertrag unterbunden war, brauchen wir uns, bei Erfüllung der obigen Wünsche durch den neuen Reichstag, den Blick dafür nicht trüben lassen, daß für unsern Handel und unsere Industrie die Aussichten im neuen Jahre besser geworden sind.

Ludw. Oppenheimer Söhne U. G., Mannheim

hr. Die aa. G. B. vom 30. Dezember in der Rheinischen Creditbank, Abt. Breitenstraße, in der 4. Aktionäre 30 Mill. M. Stamm- und 1 Mill. M. Vorzugsaktien vertritt, beschloß die Vorzugsaktien mit 15 facher Stimmrecht in Stammaktien umzuwandeln. Die Goldmark-Eröffnungsbilanz, abschließend mit einem Vermögensüberschuss von 22 000 R. M. wurde genehmigt. Die Umstellung erfolgt durch Herabsetzung des Grundkapitals von 40 Mill. M. im Verhältnis von 2000:1 auf 20 000 R. M.; restliche 2000 R. M. werden der gesetzlichen Reserve zugewöhnt. Ferner wurde eine Erhöhung des Grundkapitals um 40 000 R. M. durch Ausgabe von 400 Stück 10 proz. Vorzugsaktien von je 100 R. M. mit Gewinnanteilberechtigung ab 1. Januar 1925 und Recht auf Nachzahlung, mit 110 Prozent rückzahlbar, beschlossen. Durch G. B. Beschluß können diese Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt werden. Die Gesellschaft gibt

ferner 700 Genußscheine über je 100 R. M. mit gleichem Gewinnanspruch wie ihn die Stammaktien haben, aus. Nach der in der G. B. vorgenommenen Wahl des Aufsichtsrates setzt sich dieser zusammen aus dem neu hinzugewählten Mitglied Fabrikant Hugo Weill, Baden-Baden, Direktor Louis Hedenheimer, Rheinische Creditbank, Abt. Breite Straße, Mannheim und Rechtsanwalt Dr. Jepselohn, Mannheim.

Saar-Eisenpreise

Unmittelbar vor dem vorausgesetzlichen Zollausschluß des Saargebietes von Deutschland ist die Abschlusstätigkeit in Anbetracht der seit Wochen obwaltenden Unsicherheit aufs äußerste zusammengekrümpt. Die Ausfuhr nach Frankreich hält sich in dem üblichen bescheidenen Rahmen. Aus dem übrigen Ausland kommen fast keine Aufträge herein. Durch das andauernde Mißverhältnis zwischen Ablieferung und Auftragsingang leeren sich die Bestellsbücher der Saarerwerke rasch. Trotzdem versuchen die Saarerwerke ihre Anstellungen auf dem nach den letztwöchigen Rückgängen reduzierten Niveau zu behaupten. Im Augenblick hört man folgende Richtpreise je Tonne: In Thomasqualität Blooms 420, Bißte 400-420, Brammen 420, Knüppel 450-470, Platten 500-520, alles frei Grenze; Stabeisen ab Wert 550-580, frei Grenze 510 bis 535; Träger 540-550 ab Wert, 480-500 frei Grenze; Schienen (45 Kg.) 470-490 frei Grenze; Uniofersteifen 625-640 ab Wert, 650-670 frei Grenze. Bleche 5 Millimeter und mehr 750 ab Wert, 700-720 frei Grenze; 4 Millimeter 770 ab Wert, 720-748 frei Grenze; 3 Millimeter 790 ab Wert, 740-760 frei Grenze; 2 Millimeter 950-980 ab Wert, 925-975 frei Grenze; 1 1/2 Millimeter 1000-1100 ab Wert, 1000 frei Grenze; 1 Millimeter 1100-1200 ab Wert, 1050-1075 frei Grenze; 1/2 Millimeter 1350-1400 ab Wert, 1300-1350 frei Grenze. Bandstählen (warmgewalzt) 670-680, Walzdraht 550-570, Drahtstifte 920-980, verzint 1000-1100, geglähter 850-950, blanker Draht 800-880 Franken frei Grenze.

:- Interessengemeinschaft Benz-Daimler. Am 1. Januar 1925 tritt die Interessengemeinschaft der beiden großen Werke Benz-Mannheim-Gaggenau und Daimler-Untertürkheim-Stuttgart in Kraft. Wie uns aus Gaggenau geschrieben wird, hat das dortige Werk so große Aufträge, daß es die Arbeiter bis tief in den Sommer hinein beschäftigen kann.

:- Habermehl-Harlam U. G., Heidelberg. Die aa. G. B. genehmigte die Umstellung des Aktienkapitals von 10 Mill. R. M. (Gründungsapital April 1923) auf 10 000 G. M. Ebenso wurde einstimmig die Erhöhung des ungeteilten Aktienkapitals auf 250 000 R. M. genehmigt. Von den neuen 240 000 R. M. ab 1. Januar 1925 geminnberechtigten Aktien je 100 R. M. werden 125 000 R. M. von den Gründeraktionären übernommen, der Rest von der Gesellschaft verwertet. Der Geschäftszweig wurde auf Elektro-Großhandel durch naturhistorische Veränderungen beschränkt.

* Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Gaid u. Neu U. G. In der vorgestrigen G. B. der Gesellschaft wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Hiernach wird das Aktienkapital von nom. 10 Millionen R. M. auf 3 Millionen R. M. unter Bildung eines Referenzfonds von 450 000 R. M. umgeändert. In den Aufsichtsrat wurde Heinrich Wachenheimer, Direktor der Werke H. G., Frankfurt a. M., Kobelheim, zugewählt. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß der Absatz im laufenden Geschäftsjahre sich erheblich gesteigert habe, wenn auch die Preise noch ungenügend seien.

Devisenmarkt

Am europäischen Devisenmarkt herrscht zwar feste Tendenz, jedoch war keinerlei Anregung vorhanden. London gegen Kabel 473 1/2, London gegen Paris 87 5/8, London gegen Schweiz 2432, London gegen Holland 1168,50, Kabel gegen Paris 1850, Schweiz gegen Paris 360, Holland gegen Paris 749, Kabel gegen Schweiz 513,25, Holland gegen Schweiz 4805. In Goldpfennig ausgedrückt notierten: Englische Pfunde 19,89 R. M., Paris 22,72 R. M., Schweiz 81,80 (81,70) R. M., Italien 17,76 (17,79) R. M., Holland 1,70,15 R. M., Tschechoslowakei 12,61 (12,70) R. M., Kristiania 63,50 R. M., Kopenhagen 74,25 R. M., Stockholm 1,13,25 R. M., Brüssel 20,96 R. M., Radeib 58,80 R. M. und Buenos Aires 1,68,50 (1,67,50) R. M. fester.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

:- Mannheim, 30. Dezbr. Die Stimmung der heutigen Börse gestaltete sich für Industrie-Aktien wieder ziemlich fest. Chemische Werte ruhiger. Bahliche Aktien 31,75 G. 32 B., Rhénania 6,2 bz. und Westereggen 23,50 G. 24 B. Umgelegt wurden: Benz zu 4 1/2, Malhammer 3,6, Gebrüder Fahr 8 1/2, Waggonfabrik Fuchs 1,3, Mannheimer Gummi 2,50, Redarjulier 8 1/2, Unionwerte 8,25, Rheinelektra 8 1/2, Freiburger Ziegelwerke 3,2, Bayn u. Freytag 3 1/2, Zellstofffabrik Waldhof 12,20 und Juckerfabrik Wagendübel 3,6. Von Brauereien standen im Verkehr: Sinner 9,50, Ludwigshöfener 82,50, gefragt, ebenso Berger, Worms zu 24, ferner von Versicherungs-Aktien Bahische Aktuaranz zu 93 Goldmark pro Stück. Der Börsenverkehr findet morgen bereits um 12% Uhr statt.

Waren und Märkte

Beil. der Metallbörse vom 30. Dezember

Beil. in Goldmark für 1 Kg.		Beil. in Reichsmark für 1 Kg.	
25.	30.	25.	30.
Edelkupfer	141,50	142,50	240-245
Edelzinn	132-133	133-134	245-255
Edelblei	66-67	66-67	255-265
Edelnickel	0,66-0,67	0,66-0,67	3,30-3,40
Edelplatin	0,76-0,77	0,77-0,78	3,30-3,40
Edelgold	0,68-0,69	0,70-0,71	1,70-1,80
Aluminium	2,30-2,35	2,30-2,35	Silber für 1 G. 92,74 - 93,04

Beil. in Reichsmark für 1 G. 92,74 - 93,04

:- Frankfurter Getreidebörse vom 30. Dez. In der heutigen Frankfurter Getreidebörse notierten bei stetiger Tendenz: Weizen neuer 21,50-24,50, Roggen, inländ. 22-24,25, Sommergerste 25,- bis 30,50, Hafer, inländ. 18-22,50, ausländ. 21,25-22,50, Weizenmehl 39-41,75, Roggenmehl 34,50-38,50, Weizenkleie 13,75-14,-, Roggenkleie 12,75-13,-, alles in G. M. je 100 Kg.

:- Nürnbergger Hopfenmarkt vom 29. Dezbr. Die Zufuhr auf dem Hopfenmarkt betrug 200 Ballen, es wurden davon 120 Ballen verkauft. Die Tendenz ist sehr fest, bei steigenden Preisen. Mittelhopfen wurde zu 240-280 R. M. prima Hopfen zu 300 R. M. verkauft.

* Magdeburg, 30. Dezbr. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 17,- G. M. Lieferung innerhalb 4 Wochen 17 G. M. Ruhig.

* Bremen, 30. Dezbr. Baumwolle. Amerikan Fullh middling c. 28 g. mm loto per engl. Pfund 26,96 (26,87) Dollarcent.

Schiffahrt

Frachtagelöhne in Duisburg-Ruhrort vom 29. Dezember

Die Schiffsmiete beträgt pro Tonne und Tag 9 und 10 Pfg. ab Rippel, 10 Pfg. ab Kanal. Exportkohle nach Rotterdam 1,70 fl. bei freiem Schleppen. Geschäft etwas lebhafter.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde. 31. Dezember 1924 (Silvester): In allen Gottesdiensten Kollekte für den hiesigen Waisen- und Heilighausfonds.

1. Januar 1925 (Neujahr): In allen Gottesdiensten Kollekte für die hiesigen Waisen- und Heilighausfonds.

Evangel.-luth. Gemeinde (Dialantienhandkapelle N. 7, 20), Donnerstags, 1. Januar nachm. 5 Predigt, Hr. Wagner.

Bereinigte evangelische Gemeinschaften. Gemeindegemeinschaft der evangel. Gemeinschaft N. 2, 24, Mittwoch (Silvesterabend) 9 Predigtgottesd., Abendgottesd. bis 12 Uhr.

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche - Obere Pfarrei: Mittwoch: nachm. 3-6.30 und nach der Silvesterandacht Beichtgelegenheit; 7 Jahresabschlussfeier mit Predigt, Andacht, Gebet und Segen.

St. Josefskirche Mannheim-Kindersheim: Mittwoch: 5-7 Beicht; 7 Jahresabschlussfeier mit Predigt, Andacht, Gebet und Segen.

St. Josefskirche Mannheim-Kindersheim: Mittwoch: 5-7 Beicht; 7 Jahresabschlussfeier mit Predigt, Andacht, Gebet und Segen.

St. Sebastianuskirche - Untere Pfarrei: Mittwoch: Die hl. Messe wird zur gewöhnlichen Zeit; nachm. von 4-6.30 Uhr 7 Jahresabschlussfeier mit Predigt, Andacht, Gebet und Segen.

St. Bonifatiuskirche Redarhalden: Mittwoch: nachm. von 5 bis 6.30 Beicht; 8.30 Jahresabschlussfeier mit Predigt, Andacht, Gebet und Segen.

St. Petrus- und Pauluskirche Kindersheim: Mittwoch: ab 5 Beicht; 7 Jahresabschlussfeier mit Predigt, Andacht, Gebet und Segen.

St. Antoniuskirche in Alheim: Mittwoch: 2 und 5 Beicht; 7 Jahresabschlussfeier mit Predigt, Andacht, Gebet und Segen.

St. Josefskirche in Redarhalden: Mittwoch: abends 7.30 Uhr Beicht mit Andacht; Donnerstag (Neujahr): Gottesdienst wie am Sonntag.

Katholische Kirche in Salsfeld: Mittwoch: 5-7 Beicht; 7 Jahresabschlussfeier mit Predigt, Andacht, Gebet und Segen.

St. Josefskirche Mannheim-Kindersheim: Mittwoch: 5-7 Beicht; 7 Jahresabschlussfeier mit Predigt, Andacht, Gebet und Segen.

Standesamtliche Nachrichten.

Geborene: 2. Rehger Johann August e. S. Karl Gottfried Johann. 7. Kaufm. Friedr. Wilh. Amrein e. S. Hermann Reinhold.

10. Schöler Phil. Weiger e. T. Kunze Elisabeth. 11. Fonglauer Adam Jakob e. T. Anna Gertrud. 12. Schöler Lorenz Jäger e. S. Friedrich Karl.

11. Eulke Entor geb. Vater, 66 J. 9 M. 11. Hertweimer Jakob Reiter 65 J. 11 M. 11. Ieb. Bernh. Hermann Sohn, 19 J. 4 M.

12. Maria Theresia Elisabeth geb. Gehr. 67 J. 7 M. 12. Marie Theresia Elisabeth geb. Gehr. 67 J. 7 M. 12. Marie Theresia Elisabeth geb. Gehr. 67 J. 7 M.

13. Katharina Elisabeth geb. Gehr. 67 J. 7 M. 13. Katharina Elisabeth geb. Gehr. 67 J. 7 M. 13. Katharina Elisabeth geb. Gehr. 67 J. 7 M.

Margarete Haas Albert Sinn Verlobte Silvester 1924

Statt Karten Elise Prass Karl Brass Verlobte St. Ingbert Mannheim Neujahr 1925

Möbel enorme Auswahl billigste Preise A. Straus & Co, J1, 12

Detektiv u. Auskunft „Weizmann“ Büro H 7, 7 Telephon 10430

Miet-Gesuche Wohnungstausch Frankfurt-Mannheim

Wohn- u. Schlafzimmer erst. auch entsprechendes Einzelzimmer

Wohnungstausch Ludwigsbafen - Mannheim

Pelzhaus Schüriz 07, 1 Unsere grossen, bereits im Frühjahr gefüllten Einkäufe ermöglichen es uns, Pelzwaren aller Art ganz besonders preiswert abzugeben.

Gestern früh starb nach langer schwerer Krankheit der Beamte meiner Firma, Herr Heinrich Bieck im jugendlichen Alter von 22 Jahren.

Heinrich Lanz. Mannheim, den 31. Dezember 1924

Todes-Anzeige Schmerz erfüllt geben wir Kenntnis von dem Ableben meines lieben Gatten, meines lieben Bruders, des Herrn Emil Traub MANNHEIM, den 30. Dezember 1924.

Kauf-Gesuche Lastwagen-Anhänger zu kaufen gesucht. Leopold Heppenheimer, Tel. 1097

Bergstraße Haus m. Lebensmitteln, Obst a. d. B., Hauptstr. 10, 1000 M. Kaufpreis 10000 M.

Küchen Einrichtung natur lackiert und weiß lackiert, verkauft sehr billig

Rodelschlitten billig zu verkaufen

Bülow-Pianos die Qualitäts-Marke, neu und gebraucht, zu billigsten Preisen

Motorrad BSA. engl. Motor, 4 PS., zu verkaufen

Miet-Gesuche 3 Zimmer u. Küche (auch Waschen) per Jahresmiete gesucht

2 möbl. Zimmer für sofort in der Oberstadt

Zimmer von Jakob Herrmann sofort zu vermieten

Kleiner Laden mit Nebenraum zu mieten

Antliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Heber den beim Polizeikommando

Handwerker. Nachdem die Arbeit zur Abholung der Handwerker

Einzelangene Kunde können vom Heber neuen Zahlung der Jona- und Verwaltungsgeld

Möbliertes Zimmer an einem ruhigen, hellen Ort zu vermieten

Möbliertes Zimmer für sofort in der Oberstadt

Möbliertes Zimmer für sofort in der Oberstadt

Möbliertes Zimmer für sofort in der Oberstadt

Möbliertes Zimmer für sofort in der Oberstadt

Möbliertes Zimmer für sofort in der Oberstadt

National-Theater Mannheim
Vorstellung Nr. 125
Mittwoch, den 31. Dezember 1924
23. Vorstellung unserer Miets
Zum ersten Male:
Der Graf von Luxemburg
Operette in drei Akten von A. M. Willner und Robert Bodanzky, Musik von Franz Lehár.
In Szene gesetzt von Alfred Landory
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck.
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Personen:
Herr Graf von Luxemburg: Helmut Neugebauer
Herr Graf von Luxemburg: Hugo Voisin
Herr Graf von Luxemburg: Eilse de Lank
Herr Graf von Luxemburg: Alfred Landory
Herr Graf von Luxemburg: Friedel Dahn
Herr Graf von Luxemburg: Eise Satz
Herr Graf von Luxemburg: Willy Ressemeyer
Herr Graf von Luxemburg: Georg Rothhaar
Herr Graf von Luxemburg: Robert Walden
Herr Graf von Luxemburg: Karl Zöler
Herr Graf von Luxemburg: Adolf Jungmann
Herr Graf von Luxemburg: Josef Vöhrer
Herr Graf von Luxemburg: Georg Bereschet
Herr Graf von Luxemburg: Tilly Roth
Herr Graf von Luxemburg: Helene Refferl
Herr Graf von Luxemburg: Marie Kaufmann
Herr Graf von Luxemburg: Hans Godeck
Herr Graf von Luxemburg: Alois Roter
Herr Graf von Luxemburg: Gustl Römer-Mahn
Herr Graf von Luxemburg: Hermann Tzschibich
Herr Graf von Luxemburg: Modelle, Lohndiener
Erster Akt: Atelier des Majors Brisard.
Zweiter Akt: Im Palais der Sängerin Didier.
Dritter Akt: Im Vestibül des Pariser Grandhotels
Ort der Handlung: Paris. Zeit: Gegenwart.
Die Kostüme der Soldaten sind von der Firma Fischer-Riegel.

Neues Theater im Rosengarten
Vorstellung Nr. 58
Mittwoch, den 31. Dezember 1924
F.V.B. 4123-4127 u. 5601-5605 u. 7001-7031.
Neu einstudiert:
Pension Schöller
Schwank in drei Akten nach einer Idee von Jacobl, von Carl Lauffe.
In Szene gesetzt von Eugen Felber.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Personen:
Philipp Klapproth: Ernst Langheins
Ulrich Späcker, Witwe, seine Schwester: Helene Laydenius
Ida, deren Tochter: Laura Wagner
Franziska: Erika Haas
Alfred Klapproth: Walter Felsenstein
Ernst Klapproth, Maler, Alfreds Freund: Willy Birgel
Fritz Bernhardt: Anton Gangl
Josefine Krüger, Schriftföhrerin: Lene Bianckenfeld
Schöller, ehemaliger Musikdirektor: Karl Neumann-Hoditz
Amalie Pfeiffer, seine Schwägerin: Julie Sanden
Friederike, ihre Tochter: Elvira Erdmann
Eugen Rimpel: Ernst Stadock
Gröber, Major a. D.: Josef Renkert
Jean, ein Zahnkellner: Emo Arndt
Kellnerjunge: Gustel Römer-Mahn

Kellner, Gäste
Die Handlung spielt im ersten u. zweiten Akt in Berlin, der Dritte auf dem Gute Klapproths.

Heute Mittwoch, 31. Dezember 1924
Grosser Silvester-Ball
in sämtlichen festlich geschmückten Räumen des S174
Apollo-Theaters
Anfang 8 Uhr abends
Pailais de Danse
Eine Nacht auf Java
Eispalast
Münchener Kindl

Eintrittspreis pro Person Mk. 4,-, einschließlich Steuer. — Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuch der Silvestervorstellung und allen anderen Veranstaltungen. — Bestellte Tische müssen bis 8 Uhr besetzt sein. — **Große Ueberraschungen — Silvester-Präsente.**

Am Donnerstag, den 1. Januar 1925: das neue Programm.

Großes Silvesterkonzert!
am 6ten Neujahrstag *9249
Frühschoppen- und Abend-Konzert
in „Gude Drobbe“
Langstrasse 19.
Restaurant Merkur
Dittelsstr. 23 (Röhe Wehplatz)
Meinen verehrten Gästen und Freunden ein herzliches „Glück auf“ zum neuen Jahre!
Bei anstehender Kälte mache ich auf den besonders guten Empfang der Radio-Konzerte zu Silvesterabend ab 8 1/2 Uhr und auf die Neujahrskonzerte Donnerstag, mittags von 11 bis 1 Uhr aufmerksam.
Karl Bitz.
Tanzschule Stüdebeck Mannheim
Friedrichsplatz 14, Fernspr. 3006
Mittwoch, den 7. Januar 1925 Beginn
Neuer Kurse
Vorherige Anmeldung höf. erbeten. *9150

V.K.L.
Heute Silvesterfeier 1924 in sämtlichen Räumen des Rosengarten
Große Silvesterfeier
mit dem ZR 3 und dem Bagagdampfer Deutschland ins „Neue Jahr“
Beginn 8 Uhr 15, Saalöffnung 7 Uhr 30, Ende 3 Uhr
In Anwesenheit der bereits in Mannheim weilenden aus Amerika zurückgekehrten Mannschaft des ZR 3 10552

Eintrittskarten, Zuschauerkarten und reservierte Tische sind erhältlich bei K. Ferd. Hecker, O. 3, 11, bei der Agentur „Hamburg Amerika-Linie, Reisebüro Hansen, E. L. 19, Mannheimer Musikhaus P. 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingenstr. 16 u. während des ganzen Tages im Rosengarten

V.K.L.

Gullotine



Sensationsdrama in 7 Akten
Man hat es hier mit einem Film zu tun, der in der Gegenwart spielt und zum Platzen mit Handlung gefüllt ist.
Im Mittelpunkt steht die bildhaft schöne **Marcella Albani** das Schicksal eines jungen Mädchens verkörpernd, welche als **Mörderin** hingerichtet werden soll.
Der Film, auf kräftige Wirkungen und starke Kontraste gestellt, hält Sie bis zum letzten Augenblick in seinen **Bann**
Die übrigen Mitwirkenden, wie Ledebur, Winterstein, Albers usw. sind vorzüglich auf den Stil des Films abgestimmt.
Wir bringen den neuesten: **FATTY als Ehebrecher**
Anfang 4 1/2 Uhr, letzte Vorstellung 8.10
Unser grosses Orchester ist unerreicht!
Palast-Theater

Drucksachen
Druckerei Dr. Hans G. m. b. H.

Aufgefüllt
trotz des enormen Andranges vor den Festtagen sind wieder unsere Läger
Sie finden in
Herren-Anzügen
Herren-Ulster
Burschen-Anzüge
u. Kinder-Anzüge
Damen-Mäntel
Damen-Kostüme
Damen-Kleider
Alles was-Sip suchen bei S 277
Geringster Anzahlung
Ziel: bis 6 Monate!
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
Th. Lucas & Co., P 4, 11 gegenüber dem Durlacher Hof.

ALHAMBRA

Nur noch heute und morgen der große Spielplan:

1. **Wenn das Herz in Haß erglüht!**
6 Akte von Liebe und Eifersucht, von stiller Duldung und einer glücklichen, trübseligen Silvesternacht!

2. **Die Tochter des Brigadiers**
6 Akte nach dem Roman „Das Fräulein von Belle Isle“ von Damas.

3. **Der Roman eines Ladenmädels!**
Ein Sündenrama aus dem Bühnenleben 6 Akte.

4. **Der Roman eines Ladenmädels!**
Ein Sündenrama aus dem Bühnenleben 6 Akte.

Anfang täglich 8 Uhr.
Am Neujahrstag 2 Uhr.
Zutritt zu jeder Zeit.
Letzte Vorstellung 8.30.

Anfang 3 Uhr.
Neujahr 2 Uhr.
Zutritt zu jeder Zeit.
Letzte Vorstell. 8.30

Allen unseren wertigen Besuchern ein glückliches Prost Neujahr!

Winzerkeller
Tel. 1592 Haltestelle: „Börse“ D 4, 11.
Heute abend Silvester u. morgen Neujahr
Künstler-Konzerte
Küche u. Keller befriedigen jeden Anspruch
Fritz Sannwald.
Meinen werthen Gästen die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel! 12556

Offene Stellen.
Intelligenter Mann der Reunion oder höhere Bürgerschaft helfen kann, zur Befolgung von **Versicherungs-Inkasso** gesucht. Angebote unter O. Y. 83 an d. Geschäftsstelle S. 21. *8848
Männergesangsverein „Cäcilia“ Lampertheim sucht per sofort tüchtigen **Dirigenten** Angab. an D. Schenkel, Lampertheim, Wilhelmstr. 2009
Verkäuferin für die Stadt u. Land, mit u. ohne Reunion, welcher Bereich für Festungen, Infanterie, Versicherung, Bergwerk, Bücher usw. gewährt haben, ges. hohes Gehalt u. Provision, sofort eintreten. Angebote an Heineberg, Berlin W. 35 *8564
Gute Köchin für sofort gesucht. Vorarbeiten bei S. 215 Frau Hub, Ampelborn, Gollmstr. 48.
Stellen-Gesuche Strebsam, verk. Mann, im Krankenberuf schon lange Zeit tätig, sucht sofort od. später **Vertrauensstellung** als Verkäufer, Kassenbeamter, Kassier, Hauswart oder sonst dgl. Post. (Dispo. schriftl.) Bertha, Ang. u. T. R. 2 a. b. Geschäftsstelle.
Chauffeur ohne Frühstück, erst. mit Geh. für Herrn b. sofort gesucht. mögl. in Nähe des Bahnhofes, Tel. 24, Aufbruch mit möglich. Angebote u. Preis erb. unter W. F. 66 an die Geschäftsstelle. *85398
Fräulein mit guter Handschrift, des Stenographie und Maschinenschreiben kann und schon tätig war, sucht Stelle. Angebote unter T. W. 7 an die Geschäftsstelle. *86089
Fräulein mit gutem Buchkenntnissen in der Schneiderei, sucht Stellung als **Volontärin** in einer Schneiderei. Angebote unter O. O. 172 an die Geschäftsstelle.
Jüng. Fräulein sucht Stelle als **Kontoristin** oder Verkäuferin. Angebote unter V. U. 55 an die Geschäftsstelle.
Tüchtige, lebhafte **Putzfrau** sucht Arbeit. Angebote unter S. 277 an die Geschäftsstelle. *9007

Verkäuferin für die Stadt u. Land, mit u. ohne Reunion, welcher Bereich für Festungen, Infanterie, Versicherung, Bergwerk, Bücher usw. gewährt haben, ges. hohes Gehalt u. Provision, sofort eintreten. Angebote an Heineberg, Berlin W. 35 *8564
Gute Köchin für sofort gesucht. Vorarbeiten bei S. 215 Frau Hub, Ampelborn, Gollmstr. 48.
Stellen-Gesuche Strebsam, verk. Mann, im Krankenberuf schon lange Zeit tätig, sucht sofort od. später **Vertrauensstellung** als Verkäufer, Kassenbeamter, Kassier, Hauswart oder sonst dgl. Post. (Dispo. schriftl.) Bertha, Ang. u. T. R. 2 a. b. Geschäftsstelle.
Chauffeur ohne Frühstück, erst. mit Geh. für Herrn b. sofort gesucht. mögl. in Nähe des Bahnhofes, Tel. 24, Aufbruch mit möglich. Angebote u. Preis erb. unter W. F. 66 an die Geschäftsstelle. *85398
Fräulein mit guter Handschrift, des Stenographie und Maschinenschreiben kann und schon tätig war, sucht Stelle. Angebote unter T. W. 7 an die Geschäftsstelle. *86089
Fräulein mit gutem Buchkenntnissen in der Schneiderei, sucht Stellung als **Volontärin** in einer Schneiderei. Angebote unter O. O. 172 an die Geschäftsstelle.
Jüng. Fräulein sucht Stelle als **Kontoristin** oder Verkäuferin. Angebote unter V. U. 55 an die Geschäftsstelle.
Tüchtige, lebhafte **Putzfrau** sucht Arbeit. Angebote unter S. 277 an die Geschäftsstelle. *9007

Verkäuferin für die Stadt u. Land, mit u. ohne Reunion, welcher Bereich für Festungen, Infanterie, Versicherung, Bergwerk, Bücher usw. gewährt haben, ges. hohes Gehalt u. Provision, sofort eintreten. Angebote an Heineberg, Berlin W. 35 *8564
Gute Köchin für sofort gesucht. Vorarbeiten bei S. 215 Frau Hub, Ampelborn, Gollmstr. 48.
Stellen-Gesuche Strebsam, verk. Mann, im Krankenberuf schon lange Zeit tätig, sucht sofort od. später **Vertrauensstellung** als Verkäufer, Kassenbeamter, Kassier, Hauswart oder sonst dgl. Post. (Dispo. schriftl.) Bertha, Ang. u. T. R. 2 a. b. Geschäftsstelle.
Chauffeur ohne Frühstück, erst. mit Geh. für Herrn b. sofort gesucht. mögl. in Nähe des Bahnhofes, Tel. 24, Aufbruch mit möglich. Angebote u. Preis erb. unter W. F. 66 an die Geschäftsstelle. *85398
Fräulein mit guter Handschrift, des Stenographie und Maschinenschreiben kann und schon tätig war, sucht Stelle. Angebote unter T. W. 7 an die Geschäftsstelle. *86089
Fräulein mit gutem Buchkenntnissen in der Schneiderei, sucht Stellung als **Volontärin** in einer Schneiderei. Angebote unter O. O. 172 an die Geschäftsstelle.
Jüng. Fräulein sucht Stelle als **Kontoristin** oder Verkäuferin. Angebote unter V. U. 55 an die Geschäftsstelle.
Tüchtige, lebhafte **Putzfrau** sucht Arbeit. Angebote unter S. 277 an die Geschäftsstelle. *9007

Verkäuferin für die Stadt u. Land, mit u. ohne Reunion, welcher Bereich für Festungen, Infanterie, Versicherung, Bergwerk, Bücher usw. gewährt haben, ges. hohes Gehalt u. Provision, sofort eintreten. Angebote an Heineberg, Berlin W. 35 *8564
Gute Köchin für sofort gesucht. Vorarbeiten bei S. 215 Frau Hub, Ampelborn, Gollmstr. 48.
Stellen-Gesuche Strebsam, verk. Mann, im Krankenberuf schon lange Zeit tätig, sucht sofort od. später **Vertrauensstellung** als Verkäufer, Kassenbeamter, Kassier, Hauswart oder sonst dgl. Post. (Dispo. schriftl.) Bertha, Ang. u. T. R. 2 a. b. Geschäftsstelle.
Chauffeur ohne Frühstück, erst. mit Geh. für Herrn b. sofort gesucht. mögl. in Nähe des Bahnhofes, Tel. 24, Aufbruch mit möglich. Angebote u. Preis erb. unter W. F. 66 an die Geschäftsstelle. *85398
Fräulein mit guter Handschrift, des Stenographie und Maschinenschreiben kann und schon tätig war, sucht Stelle. Angebote unter T. W. 7 an die Geschäftsstelle. *86089
Fräulein mit gutem Buchkenntnissen in der Schneiderei, sucht Stellung als **Volontärin** in einer Schneiderei. Angebote unter O. O. 172 an die Geschäftsstelle.
Jüng. Fräulein sucht Stelle als **Kontoristin** oder Verkäuferin. Angebote unter V. U. 55 an die Geschäftsstelle.
Tüchtige, lebhafte **Putzfrau** sucht Arbeit. Angebote unter S. 277 an die Geschäftsstelle. *9007

Kleiner Werkstatt-Raum
möglichst im Zentrum
zu mieten gesucht
Angebote unter O. G. 163 an die Geschäftsst. d. Bl.
Vermietungen
Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, park. an Herrn Jofers zu vermieten. Kaffee zu erfragen in der Geschäftsstelle S. 21. *9224
Euldenring 24, 4. Stock
Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Pension (sof. zu besetzen). *85587
3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, sehr schön, in der Innenstadt gelegen, erst. mit moderner Einrichtung per sofort zu vermieten. Angebote unter V. V. 66 an die Geschäftsstelle. *85293
Wassengraben 1 Höhe
3 Zimmer-Wohnung u. Küche mit Möblierung, sehr schön, teilweise abzugeben. Gebh. Behn. behälter. 9, 2. St. *9212

Unterricht
Wer gibt nachmittags Zeichen? *85609
Nachhilfeunterricht
Angebote unter W. F. 68 an die Geschäftsstelle.
Vermischtes
Telefonnummer abgegeben. *9230
P. 3, 14, 3. Stock.
Wohlfühlungsfähige Firma sucht *85594

Weib-, Woll- u. Manufakturwaren
in Kommission od. richtet Filiale ein in größerem Orte Nähe Mannheim? Haben vorhanden. Angebote erbet. unter V. Y. 59 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Heimarbeit
schriftlich u. gewerbl. überreichen usw. bei hohem Verdienst od. **Schlämmer** Seite 44 *9245
Winkelsteine
Kr. Weiblich u. Weib.
Solid. Mädchen für Küche u. Hausarbeit mit guten Zeugnissen, erf. ist. *85570
Tatterstr. 29, part.
Inverfügbares **Mädchen**
in einem 14-jähr. Anbe für den ganzen Tag gesucht. Adresse zu erfr. in der Geschäftsst. 2011

Verloren.
Verloren geht meine alte Wegtasche, eine goldene **Damen-Leder-Armband-Uhr** Der st. Finder wird gesehen. Adresse in der Geschäftsst. nachfragen. 2019
Entlaufen.
Ein kleiner schwarzer **Zwergspitzer**
3-7. alt, mit weißer Schnauze, gehen oben abhand. erkennen. Gegen gute Belohn. abzugeben. **Frans Schell**, Dittelsstr. 62, bei Bedarf wird gemerkt. *85608

Verloren.
Verloren geht meine alte Wegtasche, eine goldene **Damen-Leder-Armband-Uhr** Der st. Finder wird gesehen. Adresse in der Geschäftsst. nachfragen. 2019
Entlaufen.
Ein kleiner schwarzer **Zwergspitzer**
3-7. alt, mit weißer Schnauze, gehen oben abhand. erkennen. Gegen gute Belohn. abzugeben. **Frans Schell**, Dittelsstr. 62, bei Bedarf wird gemerkt. *85608

Garage Türk
Schulstr. 63 L'hafen Tel. 286
Einzel- u. Doppel-Boxen
Großgaragen für Lastwagen
Autoreparatur u. Abschleppen
Benzin, Öl und Gummi
Auto-Transporte
auf alle Entfernungen zuverlässig, schnell, preiswert.
10088

Silvester
im
CAFASÖ

Künstler-Konzert
großes kaltes Büfett

Anfang 8 Uhr 10522

Tischbestellung erwünscht.

Carl Faß & Söhne
Fernr. 5069 Mannheim P 6, 20

Fleischsalat
mit reiner Mayonnaise
täglich frisch
1 Pfund
1.60
Butter-Konsum
P 4, 10. 2003

Nähmaschinen
repariert und verkauft
Rudolfen. L 7, 3. Tel. 3493
544

SILVESTER
Kapelle Waalde spielt
Kaviar, Austern, Hummer

10518 im

FEIER

WINTERGARTEN

Rechtzeitige Tischbestellung unter Telefon 7424 erbeten.

Am Silvesterabend
singt im
Rosenkavalier

06.2 Mannheim's Weinhaus 06.2

Hans Bahling

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.
Telephon 7792. 10528

Hotel Pfälzer-Hof
Paradeplatz

Silvester-Abend und Neujahrstag
Künstler-Konzert.

Tischbestellungen erbeten.
Telephon 246 und 1670. 10530

Karneval-Verein Mannheim E.V.
Donnerstag, den 1. Januar 1925
abends 7 Uhr 33 Minuten

**Große karneval. Sitzung
mit Damen** *9174
im Stammhaus Eichbaum P 5, 9.
Prosit neu Jahr! Der Elferrat.

Rotwein zu Glühwein
per Liter von Mk. 0,90 an (83388)
Pfälzer Weißwein
per Liter von Mk. 1.— an einschl. Steuer
empfiehlt
Karl Schumm, U 4, 8.

Odeon-Schallplatte
heben die Silvester-Stimmung
Orig. Jazz-Maremba-
und Schlager-Musik 10534

Treffende Musikalien
Mannheimer Musikhaus
Heidelbergerstr. P 7, 14a

Pianos
reiche Auswahl, preiswert bei 537

Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

Valentin Fath
friseursalon
Damen u. Herren
— Liss —
— Haar —
Schönheitspflege
Ondulieren
Maniküre
Haarfarbe

3204

Unterricht.
Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
i. d. Abg. u. d. Fortg. an
pro Stunde 30 G. u. 1/2
Tag u. 3 M. 100 G. 10535

Klavierunterricht
erteilt B. Schuster,
Max-Josefstr. 14, 4 St.
Stunde 1.50 10536

Geprüfte Lehrerin
ert. Nachhilfe-Unterricht
in allen höheren Klassen
engl. u. franz. Sprache.
Jahresstunden 25071
Preisberechnung 28. post.

Geldverkehr.
beim J. J. J. in jeder Höhe
auf Grundbesitz, Sicherstellung,
Sicherstellung, Bürgschaft, auch
Wid. Nachzahlung von
reeller Bankiers. *9061
Detlev F. Schmidt,
Dammstr. 12, pt. 10-11 u. 2-3

1000 Mk.
bei bündel. Sicherheit
auf 3 Mon. angediehen.
Kaufhöhe u. Zinsangabe
unter V. E. 65 an die
Geschäftsstelle. *9225

Vermischtes.
Erfinder!
Aufklärung über
Patent- u. Schutzrechte
durch unsere Broschüre
umsonst.
Allgem. Handelsgericht
Leipzig 16 Ermer
Windmühlenstr. 1-3.

Schadchen
gefucht, der in guten
Büchern eingekauft ist.
Angebote erbeten unter
V. O. 42 a. b. Geschäfts-
stelle d. B. *9196

Säugling
wird in gute Pflege
genommen. Zulassung
unter V. D. 50 an die
Geschäftsstelle. *9151

Apart get. Katze
(weiblich) angeboten
*9150 D. 4. 18. 3. St.

Strickwolle 4 Bund
Hefert 9145
Salmerstr. 11. 10538

Kauf-Gesuche.
1 offene Stelle
Bettstelle
1 weicher Stuhl,
1 weicher Tisch
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter V. O. 49 an
die Geschäftsstelle. *9194

Weinhaus
Prosit
Großer Silvester-Rummel
Empfehle meine
la. offene und Flaschen-Weine
Liköre und Mixgetränke
Ph. Brückmann, F 5, 21
Schwarzer Kater *9212
Neujahr!

Mein Neujahrsgruß!
In allen und neuen Jahre biete ich meinem Kundenkreis mein feines
jung. Hammelfleisch
zu wieder reduzierten Preisen an: 10530

Ragout Pl. 56 Pf. Kotelett Pfd. 64 Pf. Keulen Pfd. 70 Pf.
Geling mit Herz Pfund 56 Pf.
Geling mit Herz und Leber. . . . Pfund 90 Pf.
Gekochte Sülze und Ochsenmaul . Pfund 50 Pf.
la. Qual. argent. Mastochsenfleisch . . Pfund 64 Pf.
la. Ochsenbacken gefroren, ohne Knochen, Pfd. 48 Pf.

Metzgerei Bernhard Hirsch Schäferei
J 1, 16

Stramit!

Mein neuester
Seidener Damenstrumpf
in höchster Vollendung
feinfädig, rein, ohne Nuppen,
weich-fleßend, in neuer Beinform
Bester Ersatz für

echte Trama.
Mit verstärktem Doppel-Florrand,
verst. Florespitze u. Sohle, verst.
seidener Hochferse.
In jeder mod. Kleiderfarbe, auch
in gold u. silber, für Brokat-
Schuhe.

Beachten Sie mein Spezialfenster!

Gratis erhält jeder Kunde beim Einkauf
von 100 Strümpfen 1 Clappa-Nadel
zum Auffangen fallender Maschen.

Verand nur gegen Nachnahme.

Strumpf-Hornung
Tel. 5948 Mannheim 5948
075

Silvester-Angebot

Hambacher Rotwein 1/2 Fl. 1.60
Dürkheimer " " 1.80
Malaga Gold " " 2.00
Besonders vorteilhaft:
Weinbrand " " 1/2 Fl. 3.20
Rum, Arrak etc. *9340

Veith, P 5, 8
Telefon 8256.

Ich heiße Franko Mannheim

Schlafzimmer
eichen, kompl., mit Spiegel-Schrank, edlem
weitem Marmor, Schränkchen, 2 Stühlen und
Handtuchhalter, in zwei verschied. Ausführungen zu
Mk. 460.—
bei günstigen Zahlungsbedingungen. Zur Entgegen-
nahme von Aufträgen bis ich Freitag, den
2. Jan. 1925 v. 5-7 Uhr, Bachstr. 4 part.
links, wofür zwei Rufzettel anzufragen sind.
Ad. Streib, Möbel-Schreiner, Neidenstein
Telephon Nr. 2, Weißhof. *9211

Auf Teil-Zahlung
zu besonders günstigen
Bedingungen erhalten Sie

Herren- und Damen-Bekleidung
u. a. Mäntel, Joppen, Hosen,
Wäsche, Strickwaren, Gummi-
Mäntel, Arbeiterbekleidung etc.

Lang & Kaufmann, Mannheim
B 2, 7. (10508) Telefon 3583.

Unternehmen der Holzwarenindustrie sucht
gegen guten Zins und Sicherheit einen

Kredit von RM. 5000.—
erst, auf längere Zeit. Angebote unter V. B. 57
an die Geschäftsstelle 28. 91

Privat-Handelschule
Vinc. Stock
M 4, 10 Fernspr. 1792
gegr. 1899

Am **5. Januar** beginnen ge-
schlossen durchgeführte
Handels-Kurse
für Herren und Damen *9208
Tag- und Abendkurse.
Man verlange Prospekte.

Weinrestaurant Wolf
B 2, 4 - Telefon 8344

**Silvester
und Neujahr-Abend**

Auserwählte Soupers
Künstler-Konzert
Tischbestellung erbeten

Rot-Wein
Kallstadter . . . Liter 0,80, 1,00
Flaschen können dazu gegeben werden

Weiß-Weine
Liter —,75, —,90, 1.—, 1,20

Weiß-Flaschen-Weine
Klein-Karlbacher 1,30
Kindenheimmer 1,50

Original-Abfüllung
Dürkheimer M. 2.—
Dürkheimer Hochbenn . . 2,50
21er Kallstadter 3,60, 5,80

J. Martin *2241
Ludwigshafen Ludwigstr. 65

Konzert
Tel. 8255
K 4, 19

Silvesternacht
im Weinhaus Rosenhof K 4, 19
Konzert, Unterhaltung und
Tanz
Geöffnet bis 3 Uhr
Hans Schätzle.

Künstlerstube „Landhäuser“
Tel. 794 MANNHEIM S 6, 1

Weinrestaurant

Am Silvesterabend
Silvester-Feier
Musik — Gesang — Stimmung

Am Neujahrstag, morgens 11 Uhr
Grosser Frühschoppen
mit Konzert und Quartettvorträgen
10526 **Emil Landhäuser**

Zu Silvester!

Weinhaus 3 Glocken, G 3, 12

Große Silvesterüberraschung!
Gutes Konzert! :: ff. Weine!
Gemütlicher Aufenthalt.

Es ladet höll. ein 10478

Frau Schmeckenbecher

Goldenes Lamm E 2, 14
Heute Silvester

Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatten, Hausmacher Blut-,
Leber- und Bratwurst, wozu ergebenst ein-
ladet [*9228] **Carl Steitz**

Für Althändler
ca. 200 gebrauchte gut erhaltene
Korbflaschen
Inhalt 40-50 Liter und ca. 200 Kilo
Alt-Gummi
billigst abgegeben.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 10528

Unternehmen der Holzwarenindustrie sucht
gegen guten Zins und Sicherheit einen

Kredit von RM. 5000.—
erst, auf längere Zeit. Angebote unter V. B. 57
an die Geschäftsstelle 28. 91

Geld
beim J. J. J. in jeder Höhe
auf Grundbesitz, Sicherstellung,
Sicherstellung, Bürgschaft, auch
Wid. Nachzahlung von
reeller Bankiers. *9061
Detlev F. Schmidt,
Dammstr. 12, pt. 10-11 u. 2-3

Schadchen
gefucht, der in guten
Büchern eingekauft ist.
Angebote erbeten unter
V. O. 42 a. b. Geschäfts-
stelle d. B. *9196

Säugling
wird in gute Pflege
genommen. Zulassung
unter V. D. 50 an die
Geschäftsstelle. *9151

Apart get. Katze
(weiblich) angeboten
*9150 D. 4. 18. 3. St.

Strickwolle 4 Bund
Hefert 9145
Salmerstr. 11. 10538

Kauf-Gesuche.
1 offene Stelle
Bettstelle
1 weicher Stuhl,
1 weicher Tisch
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter V. O. 49 an
die Geschäftsstelle. *9194